

ARNOLD GOLDBERG

Rabbinische Texte
als Gegenstand
der Auslegung

Gesammelte Studien II

*Texte und Studien zum
Antiken Judentum*

73

Mohr Siebeck

Texte und Studien zum Antiken Judentum

herausgegeben von
Martin Hengel und Peter Schäfer

73



Arnold Goldberg

Rabbinische Texte als Gegenstand der Auslegung

Gesammelte Studien II

herausgegeben von

Margarete Schlüter und Peter Schäfer

Mohr Siebeck

Arnold Goldberg (1928–1991), Professor der Judaistik und Leiter des Seminars für Judaistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main; Honorarprofessor der Universität Freiburg im Breisgau; Mitbegründer, Präsident und Ehrenpräsident der European Association for Jewish Studies.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Goldberg, Arnold:

Gesammelte Studien / Arnold Goldberg. Hrsg. von Margarete Schlüter und Peter Schäfer. – Tübingen : Mohr Siebeck

2. Rabbinische Texte als Gegenstand der Auslegung. – 1999

(Texte und Studien zum antiken Judentum ; 73)

ISBN 3-16-147042-7

978-3-16-158734-4 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1999 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von ScreenArt in Wannweil aus der Times Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0721-8753

Inhaltsverzeichnis

1. Der verschriftete Sprechakt als rabbinische Literatur (1983)	1
2. Form und Funktion des Ma'ase in der Mischna (1974)	22
3. Entwurf einer formanalytischen Methode für die Exegese der rabbinischen Traditionsliteratur (1977)	50
4. Form-Analysis of Midrashic Literature as a Method of Description (1985)	80
5. Zitat und Citem. Vorschläge für die descriptive Terminologie der Formanalyse rabbinischer Texte (1978)	96
6. Questem. Vorschläge für die descriptive Terminologie der Formanalyse rabbinischer Texte (1986)	99
7. Distributive und kompositive Formen. Vorschläge für die descriptive Terminologie der Formanalyse rabbinischer Texte (1984)	107
8. Midrashsatz. Vorschläge für die descriptive Terminologie der Formanalyse rabbinischer Texte (1989)	112
9. Paraphrasierende Midrashsätze (1990)	120
10. Das Schriftauslegende Gleichnis im Midrasch (1981)	134
11. Die funktionale Form Midrasch (1982)	199
12. Die Schrift der rabbinischen Schriftausleger (1987)	230

13. Stereotype Diskurse in den frühen Auslegungsmidrashim (1988)	242
14. Der Diskurs im babylonischen Talmud. Anregungen für eine Diskursanalyse (1983)	263
15. Petiḥa und Ḥariza. Zur Korrektur eines Mißverständnisses (1979)	297
16. Versuch über die hermeneutische Präsupposition und Struktur der Petiḥa (1980)	303
17. Die „Semikha.“ Eine Kompositionsform der rabbinischen Homilie (1986)	347
18. Die Peroratio (Ḥatima) als Kompositionsform der rabbinischen Homilie (1978)	395
19. Pesiqta Rabbati 26, ein singulärer Text in der frühen rabbinischen Literatur (1989)	410
Nachweis der Erstveröffentlichung	437
Stellenregister	439
Autorenregister	453
Sach- und Namensregister	455

Vorwort

Nach den 1997 erschienenen Studien zu *Mystik und Theologie des rabbinischen Judentums* legen wir mit *Rabbinische Texte als Gegenstand der Auslegung* den zweiten Band der *Gesammelten Studien* von Arnold Goldberg vor. Gingen die Arbeiten des ersten Bandes vornehmlich zentralen inhaltlichen Fragen rabbinischer Mystik und Theologie nach, so stellen sich die neunzehn hier vorgelegten, zwischen 1974 und 1990 entstandenen Untersuchungen der rabbinischen Literatur vor allem als methodologische Herausforderung. Die spezifische Eigenart dieser Literatur als Traditionsliteratur (im Gegensatz zu Autorenliteratur) ist es, daß ihre „Fragmente“ oder „Zitate“ – ihres ursprünglichen Kontextes entkleidet – von Redaktoren in neue Formen eingebettet und zu neuen literarischen Einheiten gestaltet wurden. Daher sah Goldberg in der Entwicklung einer formanalytischen Methode, die die Erforschung der einzelnen Formen, ihrer ursprünglichen und eigentümlichen Funktionen als selbständige literarische Formen, und der Entstehung neuer Formen und sekundärer Funktionen durch die Komposition ermöglicht, eine vorrangige Aufgabe. Erst von der Form her könne die Aussage in ihren Gesamtzusammenhängen und in ihrem Bezugssystem erschlossen werden. Folgerichtig legte Goldberg nach einer ersten Studie zu *Form und Funktion des Ma'ase in der Mischna* seinen programmatischen und wegweisenden *Entwurf einer formanalytischen Methode für die Exegese der rabbinischen Traditionsliteratur* vor, dem er in den Folgejahren zahlreiche Einzeluntersuchungen folgen ließ. Im Zentrum seines methodologischen Interesses stehen dabei rabbinische Texte als Gegenstand der Schriftauslegung, wie dies beispielsweise Arbeiten wie *Das Schriftauslegende Gleichnis im Midrasch*, *Die Schrift der rabbinischen Schriftausleger* oder seine Studien zu den Kompositionsformen der rabbinischen Homilie verdeutlichen.

Die Herausgabe dieser Studien folgt den im ersten Band im Anschluß an unsere kleine Einführung in Werk und Methodologie Goldbergs dargelegten Grundsätzen: Um die innere Logik der Arbeiten stärker hervortreten zu lassen, haben wir von einer rein chronologischen Abfolge abgesehen, nennen aber im Inhaltsverzeichnis jeweils das Jahr der Erstveröffentlichung. Die Eingriffe in die Textgestalt wurden so gering wie möglich gehalten; daher wurde auf eine durchgängige Vereinheitlichung in Umschrift, Schreib- und Zitierweise verzichtet, Fehlerkorrekturen auf ein Minimum beschränkt. Die Seitenzahlen der Originalpublikationen sind jeweils in der Kopfzeile in eckigen

Klammern angegeben; der Seitenwechsel ist im Text mit einem senkrechten Strich markiert.

Auch diesmal gilt unser Dank allen, die am Zustandekommen der *Gesammelten Studien* von Arnold Goldberg beteiligt waren: seiner inzwischen verstorbenen Frau, Doris Goldberg, sowie seinem Sohn, Dr. Clemens Goldberg, für ihre Einwilligung zur Herausgabe dieser Bände, Frau Katja Janitschek für das Korrekturlesen, Frau Sabine Kößling, M. A., für das Erstellen der Register, Herrn Matthias Spitzner vom Mohr Verlag stellvertretend für alle an der Herstellung Beteiligten für die Betreuung der Drucklegung. Zu danken ist schließlich auch der *Gesellschaft zur Förderung jüdischer Studien in Frankfurt am Main e. V.*, die in dankbarem Gedenken ihres Begründers die Kosten für das Korrekturlesen beider Bände übernommen hat.

Ein besonderer Dank gilt dem Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) und vornehmlich Herrn Georg Siebeck für die Bereitschaft, die Herausgabe dieser Bände unter völliger Hintanstellung wirtschaftlicher Erwägungen zu ermöglichen.

Fankfurt am Main und Princeton, NJ
im Herbst 1998

Margarete Schlüter
Peter Schäfer

1. Der verschriftete Sprechakt als rabbinische Literatur

Als „Rabbinische Literatur“ bezeichne ich die Gesamtheit jener Schriften, die uns heute unter der Sammelbezeichnung „Talmud und Midrasch“ vorliegen, also eine Menge von Texten, teils religionsgesetzlich-normativen, teils theologisch-ethischen Inhalts, – jeweils im eigenen Modus dieser Literatur. Man kann weiter differenzieren:

1. *Mischna*, eine Sammlung überwiegend religionsgesetzlich-normativer Äußerungen von Rabbinen, jeweils relativ vage nach Stoffgebieten oder Gegenständen geordnet;

2. *Gemara* (in der Verbindung mit der Mischna Talmud genannt), eine Sammlung von Äußerungen von Rabbinen in Relation zu Texteinheiten der Mischna, teils über die Mischna geäußert, teils zu dieser in Beziehung gesetzt, so daß die jeweiligen Texteinheiten Diskurse über die Mischna bilden, – oft als Kommentar mißverstanden;

3. *Auslegungsmidrasch*, Texte, in denen kanonisierte offenbarungsschriftliche Texte (sogenanntes „Altes Testament“) lemmatisiert und durch Sätze hermeneutischen (juristischen oder theologisch-ethischen), seltener exegetischen Inhalts meist nach bestimmten Regeln ausgelegt oder verarbeitet und in der Abfolge der Schrift so geordnet werden, daß der Eindruck des Kommentars entsteht;

4. *Homilienmidrasch*, Texte, in denen Sätze der Schrift, in der Regel der Sabbat- oder Festtagsperikopen, ausgelegt und nach bestimmten Formprinzipien zu Homilien geordnet werden.

Ich sehe ab von den literarisch bedeutsamen Werken *Seder Eliyahu Rabba* und *Pirqe Rabb Eliezer*, in denen die herkömmlichen Formen bereits aufgelöst sind und deren Anlage noch nicht erklärt werden kann, den Resten esoterischer Literatur und im besonderen von der synagogalen Dichtung, die zwar aus der Traditionsliteratur schöpft, aber nicht zu dieser gehört.

Für die meisten Texte gilt die Konvention, daß sie aus der Schrift oder aus der (rabbinischen) Tradition zu begründen sind, seltener aus der Lebenserfahrung. Diese Literatur ist daher fast ausschließlich textverarbeitend. Für die meisten Texte gelten auch Konventionen¹, die durch die veränderte Funktion und Rezeption der Texte zu einem Teil verloren sind. Um einige zu nennen: die hermeneutischen Konventionen über die Auslegungsmethoden; die „Offenbarungskonvention“, nach der offenbarungsschriftliche Texte auf vielfältige Weise ausgelegt werden können, daß also die Offenbarungssprache polyvalent ist; die Konvention, daß paradoxe Schlüsse zulässig sind, entsprechend der Paradoxie religiöser Erfahrungen.

¹ Im Sinne von Schmidt (1978), S. 368 ff.

Von diesen Texten entspricht allein die sogenannte „Homilie“ ein wenig unseren Vorstellungen von einem literarischen Werk: sie hat eine geschlossene Form² mit erkennbarem Anfang und Ende, sie stammt einigermaßen von einem letzten Redaktor oder Urheber, sie behandelt meist ein oder mehrere Themen (die allerdings nicht genannt werden).

Die Anfänge dieser Literatur hängen zusammen und sind etwa synchron mit der Entstehung des „rabbinischen Judentums“, das heißt jenes normativen Judentums, welches sich aus dem frühen Pharisäismus entwickelte und sich nach der Zerstörung des Jerusalemer Heiligtums durchsetzte und etwa seit dem 3. Jh. (?) | n. Chr. allgemein wurde. (Das pluralistische Judentum der Zeit vor der Tempelzerstörung verschwindet dann gänzlich.)

Wesentlich ist diesem Judentum die rabbinische Konstitution, d. h. das Fehlen sakraler Institutionen (nach dem Untergang des Heiligtumskultes und der priesterlichen Institutionen). Die wesentliche Institution ist personal „der Rabbi“ oder die reale Gemeinschaft von Rabbinen in den Gerichtshöfen und Lehrhäusern, der autorisierte Lehrer, der im Besitze und kraft der Tradition durch Unterricht und Rechtsentscheid die Lehre (Tora) vermittelt und auch ihre Anwendung auf das kultische wie auf das soziale Leben und auf die Anschauung der Welt. Typisch ist das Fehlen jeder hierarchischen Ordnung und der relativ frühe Untergang zentraler Institutionen (Synedrion), die den Anspruch erheben konnten, in Fragen des Religionsgesetzes (*Halakha*) autoritativ zu lehren und zu entscheiden. Das weitgehend institutionslose Lehrertum „das Rabbinat“ besteht wenigstens idealiter unabhängig von den Institutionen lokaler oder territorialer Selbstverwaltung (Patriarchat in Palästina, Exilarchat in Babylonien). An die Stelle zentraler Institutionen tritt die *communis opinio* hinsichtlich der Autorität des Lehrers und dessen Lehre.

Im Laufe der Jahrhunderte ergibt sich ein historisch periodisiertes Autoritätskriterium, welches dem Traditionsverlauf entspricht: Propheten, Lehrer der Frühzeit, Mischnalehrer (Tannaiten), Lehrer der Gemara (Amoräer). Die Lehrer der jeweils früheren Epoche sind ehrwürdiger, zuverlässiger, dem Traditionsursprung näher als die Lehrer der späteren Epoche.

1. Das Dogma der Mündlichkeit

Eines der Mittel, das pharisäisch-rabbinische Judentum durchzusetzen, war die Zerstörung heterodoxer Literatur. Jüdische Literaturen der vorrabbinischen Zeit, die Literatur der hellenistischen Diaspora ebenso wie die palästinische apokalyptische Literatur und Literaturen, von denen wir keine Kenntnis mehr haben, gingen unter, sei es, daß sie zerstört, sei es, daß sie nicht weiter tradiert wurden. Die rabbinische Literatur scheint außer den kanonischen biblischen Büchern nur noch das Buch Jesus Sirach und die aramäischen Bibelübersetzungen, die *Targumim*, als jüdische Literatur zu kennen. Ganz selten ist die Rede von „Aggada-Büchern“, doch ist über

² Vgl. Bloch (1885), Böhl (1977), Goldberg (1978), (1980).

deren Form und Inhalt nichts bekannt. Andere Literatur wird namentlich nicht genannt. Die rabbinische Literatur nimmt aber auch von sich selbst erst sehr spät Kenntnis.

Die rabbinische Tradition, die dann zur Literatur wird, nimmt ihren Anfang in der Fiktion oder im Dogma einer „mündlichen Tora“: neben dem Pentateuch, der dem Moses offenbarungsschriftlich übergeben wurde, empfing dieser eine „mündliche Tora“. Schriftliche und mündliche Tora bilden eine Offenbarungseinheit, „die Tora“. Die eine wird schriftlich in der bis ins letzte vorgeschriebenen Form redupliziert, ebenso die Prophetenbücher und Hagiographen, die andere wird ausschließlich mündlich tradiert in einer ununterbrochenen Traditionskette von Moses bis in die jeweilige Gegenwart. (In der Wirklichkeit der Tradition gibt es allerdings nur sehr wenige Sätze, die sich faktisch auf Moses zurückführen lassen.)

„Mündliche Tora“ bezeichnet allerdings nur einen Sachverhalt, ein Dogma, und nicht etwa eine orale Literatur.³ Es gibt keine Textmenge und keine formulierten Texte der mündlichen Tora, sondern nur Inhalte. Im Unterschied zur schriftlichen Tora hat die ohnehin nicht definierbare mündliche Tora keine Textgestalt. Man kann ihr zurechnen alles, was als anerkannte Praxis vorhanden und aus dieser erhebbbar ist in Form von deskriptiven Sätzen (die in präskriptive überführt werden können), hermeneutische Aussagen über die Offenbarungsschrift und Folgerungen daraus, etc. Mündliche Tora ist zwar existent, sie entfaltet sich aber erst in der Zeit zusammen mit der Tradition.

Eine der Folgerungen aus dem Dogma war die Norm, daß mündliche Tora nicht schriftlich tradiert werden dürfe.⁴ Was dies genau besagt, ist zwar nicht recht auszumachen, aber immerhin bestand in späterer Zeit die Meinung, daß im besonderen normative Lehren oder Sätze (*Halakhot*) erst sehr spät aufgeschrieben wurden. Ich halte die Oralität der rabbinischen Tradition als Ganzes zwar eher für eine Fiktion, aber es besteht eine gewisse Einhelligkeit in der Meinung, daß der Text der *Mischna* in den einzelnen Sätzen zunächst mündlich tradiert wurde – wobei private Notizen nicht ausgeschlossen sind – und mündlich redigiert und schließlich durch Auswendiglernen mündlich ediert wurde.

Gewiß ist, daß in den Akademien keine schriftlichen Texte benutzt wurden. Die Traditionen wurden von einem Mischnatradenten, dem *Tanna*, der den Text in einem autorisierten Wortlaut auswendig kannte, vorgetragen.⁵ Inwieweit der Text der *Mischna* typische Formen oraler Literatur aufweist, lasse ich dahingestellt. Alle anderen rabbinischen Texte sind jedoch ihrer Form nach für eine mündliche Tradition nicht sonderlich geeignet⁶ (es feh-

³ Vgl. Kaatz (1922); Schäfer (1978).

⁴ Vgl. Strack (1982), S. 42f. Das Verbot bezog sich wohl nur auf die religionsgesetzlichen Sätze, d. h. auf die *Halakha*.

⁵ Vgl. Gerhardsson (1921), S. 93 ff. Amir (1977).

⁶ Vgl. z. B. Neusner (1977), S. 31.

len immerhin die typischen Merkmale, nämlich der gleichförmige Satzbau, Rhythmus etc.).

Die Oralität rabbinischer Literatur ist wenigstens von einem bestimmten Zeitpunkt an, d. h. seit der Redaktion der wichtigsten bekannten Werke im 3. bis 6. Jahrhundert n. Chr. eher Fiktion denn Faktum. Ich vermute, daß dies eine Oralität des Vortrags gewesen ist. Für das *Targum*, die aramäische Bibelübersetzung, ist dies gewiß: in der Synagoge durfte es nicht aus einer Schrift vorgetragen werden, damit man nicht meine, es sei zusammen mit der Tora schriftlich offenbart worden. Entsprechendes würde ich für jede Weise der Schriftauslegung im synagogalen Gottesdienst annehmen. Aber ein schriftliches *Targum* (das Hiobtargum aus den Höhlen von Qumran) ist schon für die vorrabbinische Zeit belegt.

Die Oralität rabbinischer Literatur besteht unabhängig, ja im Gegensatz zu ihren gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnissen. Diejenigen, die diese Literatur formten, waren literat, die Rezipienten dieser Literatur, im besonderen die Schüler der Lehrhäuser waren es auch, und den Rezipienten im weiteren Sinne, den Hörern des Lehrvortrages wurde doch nahegelegt, die Offenbarungsschriften regelmäßig zu lesen. Es gab in Palästina ebenso wie in den meisten Ländern der Diaspora eine vermutlich stark akkulturierte jüdische Bevölkerungsgruppe, die nicht nur des Aramäischen und Hebräischen, sondern auch des Griechischen mächtig war.⁷ Oralität könnte hier also ein nur partieller und vielleicht sogar widerwilliger Verzicht auf Schriftlichkeit gewesen sein.

Daß uns als einzige Literatur aus dieser Zeit die rabbinische Literatur erhalten blieb, könnte ein (immerhin schwer erklärbarer) Zufall sein. Es kann eine orale Volksliteratur gegeben haben, von der nur noch solche Teile von Texten erhalten sind⁸, wie sie für die rabbinische Literatur relevant waren (Heiligenlegenden, Anekdoten, im besonderen über einzelne Lehrer, gnomische Sätze, jedoch keine | Reste von Liedern oder Gedichten). Die einzige erhaltene Spruchsammlung⁹ ist rabbinisch, eine Sammlung von Aussprüchen der großen Lehrer, zum Teil chronologisch geordnet als Manifest der ungebrochenen Tradition.

2. Der Sprechakt

Es gibt in der rabbinischen Literatur kein „Buch“, kein definierbares literarisches Werk, das der Kommunikation zwischen einem Autor und einem Rezipienten dienen könnte. Kommunikation findet in der rabbinischen Lite-

⁷ Liebermann (1942), (1950).

⁸ Bloch (1912).

⁹ *Pirqe Abot* Sprüche der Väter; die *Abot de R. Natan* sind nur noch bedingt als Spruchsammlung anzusehen.

ratur statt zwischen dem Hersteller einer Texteinheit und deren Rezipienten, Kommunikat ist dieser bestimmte Text. Die zweifellos wichtige Frage nach dem Verhältnis zwischen Urheber und Rezipienten, nach der Art und Weise der Kommunikation, kann, wenn überhaupt, nur an der jeweiligen Texteinheit beantwortet werden.

Manche dieser Texte sind wohl über Jahrhunderte hinweg durch redaktionelle Aufschichtung entstanden. Das ursprüngliche Kommunikat – wenn es eines gab – ist durch Textverarbeitung immer wieder in ein je neues Kommunikat verwandelt worden. Manche wurden so aufgeschrieben, wie sie als Kommunikat vorliegen (so sicherlich die meisten Homilien).

Die vorliegenden Kommunikate bestehen überwiegend aus einer Anzahl von verschrifteten Sprechakten, die mit den Worten: „Rabbi NN sagte ...“ beschrieben werden (*metakommunikative Mitteilung*). Oder es wird ein anonymes Kollektiv genannt: „Die Weisen sagen ...“; Ein Dictum kann auch ohne weitere Einleitung stehen. Anonyme Sätze können sehr verschiedenartige Autoren haben: es können Traditionen der Frühzeit sein oder Sätze eines Redaktors auf den verschiedenen Entstehungsstufen eines Werkes. Verschriftete Sprechakte (im folgenden VS abgekürzt) solcher Art sind manchmal relativ umfangreiche Texte. Der Sprecher kann z. B. ein *Ma'ase*, ein „Faktum“ einführen, dessen Text narrativ ist. Es können in einem VS also auch kleinere literarische Einheiten enthalten sein.

Im Zusammenhang des Werkes erscheint der Sprechakt als Zitat, das ich unter dem Gesichtspunkt der Form Citem nenne.¹⁰ Citeme sind als Texteinheiten oder als formale Einheiten Texte, die aus einer metakommunikativen Mitteilung und einer mitgeteilten Lokution, einer Aussage, bestehen. Die metakommunikativen Angaben enthalten in der Regel den Namen des Sprechers und ein Verb des Sprechens, (fast immer *amar*, sagte, sprach, seltener *darash*, legte aus, oder *patah*, eröffnete).¹¹ Anonyme Zitate können ohne metakommunikative Einleitung bleiben oder werden durch Verben mit unbestimmtem Subjekt „man“ („es wird gelehrt“, „sie sagten“ etc.) eingeleitet.

Die metakommunikative Angabe beschreibt in der Regel einen performativen Akt. Durch die Angabe „Rabbi“ (und durch den Namen) wird Autorität des Sprechers denotiert wie connotiert. „Rabbi“ ist ein Mann, der gelehrt ist, der in der rabbinischen Tradition steht, der befugt ist, zu urteilen etc. Aussprüche im Namen eines anderen, „Rabbi NN sagte im Namen des Rabbi NN“, können den Eindruck erwecken, daß Traditionsketten vorliegen. In Wirklichkeit soll aber nur gesagt werden, daß sich der eine die Meinung des anderen zu eigen gemacht hat bzw. dessen Meinung anführt. Echte Tradi-

¹⁰ Vgl. Goldberg (1978).

¹¹ Die genaue Bedeutung des Wortes ist unbekannt, vielleicht „legte auf eine bestimmte Weise aus“ oder „eröffnete den Vortrag“. Sowohl *darash* wie *patah* bezeichnen eine bestimmte Weise der vortragenden Rede.

tionsketten sind so selten, daß sie für | die Literatur unerheblich sind. Aber der Titel ‚Rabbi‘ impliziert immer Tradition: einer, der bei einem anderen lernte, der von einem anderen gelernt hat und der letztlich in der Tradition des Moses steht. Der Name, auch der falsch tradierte oder der frei erfundene, kann Kontext mitteilen (Zeit, Ort, Schule, Lehrweise, System etc.). Er soll nichts über die Persönlichkeit des Sprechers mitteilen, er kann aber bedeuten, daß die Lokution eine individuelle Meinung wiedergibt im Unterschied zur Meinung anderer.

Weitere Angaben über die Performance sind relativ selten, und, wie mir scheint, nicht immer relevant: Angabe eines aktuellen Casus, so vor allem im *Ma'ase*, dem Tatfall mit narrativer Einleitung: „Es ereignete sich, daß dem Rabbi NN folgender Fall unterkam oder vorgelegt wurde und daß er entschied ...“ Das *Ma'ase* ist bereits strukturierte Textform. Aber es wird vor allem wegen des Dictum, bzw. wegen der implizierten Entscheidung, tradiert, so daß jedes *Ma'ase* auch in eine Lokution mit metakommunikativer Angabe transformiert werden kann (und transformiert wird): „Rabbi NN sagte: im Falle von „x“ gilt „y“ – und viele Sprechakte der Rabbinen sind aus solchen oder ähnlichen Texten abstrahiert.¹² Andere Angaben denotieren Dialoge oder Gespräche mit mehreren Akteuren, Auskunftsersuchen¹³ etc. ...

Wo und wie diese Akte festgehalten wurden, kann man sich ausdenken, – es gibt kaum Nachrichten darüber. Gerichtsentscheidungen wurden aufgeschrieben, Lehrvorträge wurden im Lehrhaus gehalten und vielleicht von Schülern notiert, Anekdoten wurden erzählt, Predigten wurden entworfen oder blieben in Erinnerung, Schriftauslegungen vielleicht im Zusammenhang des Schrifttextes notiert oder memoriert. Sofern man an „Lehre“ oder „Meinung“, an mündlicher Tora oder Unterweisung interessiert war, genügte die Reduktion des Textes auf die Beschreibung des performativen Aktes „Rabbi NN sagte ...“. Für diese Literatur kam es im besonderen auf die Lokution an und auf ihre Autorisierung. Kontexte konnten wieder relevant werden, wenn die Lokutionen ohne diese nicht mehr verständlich waren.

Wann und wie, unter welchen Bedingungen diese Texte in die vorfindlichen Formen transformiert wurden, bleibt unbekannt – man kann noch nicht einmal die vorliegenden Texte aufs Jahrhundert bestimmen.

Die Literatur schweigt über die mögliche oder wahrscheinliche Archivierung. Es ist aber gewiß, daß Sprechakte von besonderer Bedeutung festgehalten und tradiert wurden. Hierzu mußten sie, anders ist die Tradition nicht möglich, in neue Formen überführt werden, Formen, die Akt und Lokution in einer den jeweiligen Bedürfnissen entsprechenden Weise sprachlich realisierten in der Form tradierter Sprechakte. Irgendwann wurden diese ver-

¹² Vgl. Goldberg (1974).

¹³ Vgl. z. B. Böhl (1975).

schriftet, spätestens bei der Abfassung jener Texteinheiten, die uns heute in den Büchern vorliegen. Ein Schema hilft nicht viel weiter: „Sprechakt – Rezeption – Formulierung – Tradition – Verschriftung (?) – Literatur“ sagt nichts. Tatsächlich kennen wir nur VS, so wie sie in der Literatur vorliegen, und wir haben keine rechte Möglichkeit, hinter den VS zu gelangen, weil die Nachrichten über die ursprüngliche Performance des Sprechaktes nur ganz selten historisch situierend sind. |

3. Der verschriftete Sprechakt in der Literatur

Die VS sind in der rabbinischen Literatur als Zitate vorfindlich. Was als Literatur vorliegt, ist eine Sammlung, eine Reihung von VS in verschiedenen Zusammenhängen und verschiedenen, zum Teil freien, zum Teil konventionellen Formen. Anonyme VS können von einem Redaktor stammen oder in der Homilie von einem Sammler – Prediger. Es scheint, daß in späteren Texten die Reihung von VS zuweilen in flüssigen Text aufgelöst wird, aber dieser Übergang vom VS zum Redaktoren- oder Autorentext ist eher atypisch.

Die vorliegenden Texte sind jedoch keine Sammlungen von VS an sich, es findet keine Tradition um der Tradition willen statt. Vielmehr werden Citeme gereiht und geordnet, um auf diese Weise etwas zur Sprache zu bringen, mitzuteilen. Die VS sind als Citeme nur Teil eines Kommunikates. Das Kommunikat kann ein religionsgesetzlicher Diskurs sein oder eine Erörterung über die mögliche Bedeutung eines lemmatisierten Teiles der Offenbarungsschrift, eines Schriftverses, oder eine Homilie.

Für das Verständnis des Kommunikats ist es dabei unerheblich, wie viele Redaktionen ein Text durchgemacht hat. „Urheber“, d. h. Redaktoren als Vertexter, können durchaus auch größere Einheiten, Citemkomplexe z. B., verwenden, die sie schriftlich in anderen Texten vorgefunden haben. An der Weise der Textherstellung ändert sich dabei nichts. Als Citem dient das VS nicht mehr der Speicherung einer Lokution oder eines Sprechaktes (der Sprechakt kann allerdings jederzeit daraus erhoben werden, und der Text ist unsere einzige Quelle dafür), sondern ist Teil eines anderen, neuen Sprech- oder Schreibaktes, den der Urheber des Kommunikates vollzieht. Dieser Urheber, namentlich nie genannt und in den Texten ohne jedes Ich, kompiliert nicht, er *vertextet* vielmehr die VS – das Bild der Kollage wäre nicht unpassend – zu literarischen Einheiten, zu Kommunikaten.

Dabei verändert sich die Aussagefunktion der VS. Die Lokution bleibt die gleiche – aber sie sagt nur noch sich selbst – und damit etwas anderes. Verändert wird vor allem der Referenzrahmen oder das Zeigfeld der Sprechakte. Die Lokution ist tatsächlich aus dem ursprünglichen Sprechakt gelöst, es findet eine neue Performance mittels der gleichen Lokution statt in einem

neuen Referenzrahmen. (Sprechakte sind, wie mir scheint, einmalige historische Ereignisse und können nur wiedergegeben, schwerlich wiederholt werden.)

Der Urheber oder Vertexter bedient sich des VS als Mittel der Sprache. An der Textoberfläche kommt er selber kaum zu Wort, seine Tätigkeit besteht vor allem im Gliedern der Texte, in der Herstellung von Relationen zwischen den Citemen und in dem Einfügen von Konnektoren, – doch ist Asyndesie an der Oberfläche der Texte durchaus üblich. Die Sprache des Vertexters, das Mittel des Vertextens, ist die Form und ein Syntagma, mittels dessen er Relationen zwischen den VS herstellt. Bei der Herstellung der Texte verzichten die Urheber weitgehend auf verfügbare Sprache zugunsten vorfindlicher VS.

Die Verwendung von VS ist aber nicht nur ein Schein. Die Nennung des autorisierten Sprechers ist nicht etwa bloß Zeichen von Traditionsbewußtsein und Ausdruck der Bescheidenheit. Der Urheber des Textes sieht sich auch nicht | als Tradent im Auftrage der autorisierten Sprecher, als hätte er deren Worte mitzuteilen. Er sieht sich vielleicht im Auftrag der mündlichen Tora, in der Tradition allgemein stehend – das ist nicht beweisbar, aber doch naheliegend. Warum immer der Vertexter auf eigene Sprache verzichtet, tatsächlich verzichtet er auf eine eigene Kompetenz, er findet Fragen vor oder er stellt sie, und er löst sie mit den Worten und Meinungen der früheren Rabbinen. Diese sind zuverlässig. Die Kompetenz des Urhebers solcher Texte ist weitgehend die Kompetenz des Sprechers im zitierten Sprechakt.

So ist vielleicht der Verzicht auf verfügbare Sprache zugunsten fremder, aber autorisierter Lokution zu verstehen. Im Hinblick auf die Kompetenz, im Hinblick auf das richtig Gesagte, mit den richtigen Mitteln Gezeigte, geht der performative Akt, den der VS beschreibt, im Citem nicht unter.

Der Urheber tritt so sehr hinter den Text zurück, daß er nur in den Konnektoren – wo es sie gibt – zu Wort kommt. Selbst die Homilie, ein begrenzter Text, der mit großer Wahrscheinlichkeit jeweils auf einen Urheber zurückgeht, kennt kein „Ich“ des Autors, es gibt kaum eine Anrede an einen möglichen Adressaten. Diese findet sich besonders in Citem-verbindenden Fragen (ein Leser oder Hörer kann sich durch die Frage angesprochen fühlen), seltener in direkten Anreden: „Denke aber nicht ...“ oder ähnlichem. Diese Anreden sind vielleicht erst bei späteren Ausformungen eingetragen worden.¹⁴ Die Kommunikation zwischen Text und Leser findet (scheinbar) auf der Ebene der Zitate statt. Das Sagen hat die zitierte Autorität, und wo diese fehlt, ist es der Text, später das Buch, nicht der „Urheber“, der etwas sagt.

¹⁴ So besonders in den *Tanḥumahomilien* und *Seder Eliyahu Rabba*.

Solche Vertextung ist m. E. nur schriftlich möglich. Die Reihung und Verbindung von Citemen sehr unterschiedlicher Form (oder formlos) zu relativ umfangreichen Texteinheiten wird schwerlich in Gedanken und durch Auswendiglernen vorgenommen. Die Formelhaftigkeit oraler Texte, die schon dem Citem meist abgeht, fehlt noch offensichtlicher in größeren Texteinheiten. Es ist sogar anzunehmen, daß schon die Vorlagen, denen die Citeme entnommen sind, wenigstens zu einem Teil schriftlich waren. Dies gilt im besonderen für die Homilie, wie sie vorliegt, wahrscheinlich aber auch für weite Teile der *Gemara* und des Auslegungsmidrasch.

Den Vertextern müssen sehr große Textmengen zur Verfügung gestanden haben. Diese Texte müssen als verfaßte und tradierte Sprechakte in irgendeiner Ordnung vorgelegen haben, besonders wenn zwischen der Entstehung und Wiederverwendung mehrere Jahrhunderte lagen. Es ist denkbar, daß in den Schulen die Worte der einzelnen Lehrer als Sammlungen oral tradiert wurden und die Vertexter aus solchen Quellen geschöpft haben. Den Vertextern müßten dann sehr verschiedene orale Sammelwerke zur Verfügung gestanden haben, was nicht wahrscheinlich ist. Die Alternative, langsam anwachsende Werke bei gegenseitiger Benutzung, eine These, die von Textgeschichtlern bis in die jüngste Zeit vertreten wurde, erweist sich als unhaltbar, weil nur selten tatsächlich Kenntnis der bekannten Schriften nachgewiesen werden kann. Dagegen wird immer deutlicher, daß die Vertexter gemeinsame Vorlagen benutzt haben, bei denen ein gewisser Grad an Vertextung schon nachweisbar ist¹⁵.

4. Text und Buch

Die „Bücher“, in denen rabbinische Literatur heute vorliegt, sind zum größeren Teil Sammlungen von Texteinheiten meist ähnlicher Form, unter bestimmten | redaktionellen Gesichtspunkten geordnet. Die Bücher sind als solche also keine Kommunikate eines „Autors“ oder Redaktors, sondern eines Sammlers. Die eigentlichen Kommunikate sind die jeweiligen Texteinheiten. Wir besitzen keine Handschriften von Texten oder Büchern, die auch nur einigermaßen in die Zeit der Entstehung zurückreichen, aber was vorhanden ist, zeigt, daß der Text schriftlich nur wenig gestaltet wird. Es wird vor allem von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Texte durch Punkte oder Spatien zu gliedern, mehr wohl nicht. Doch sind die vorliegenden Handschriften keine besonders sicheren Zeugen.

Für den modernen Leser sind die wichtigsten Texteinheiten eher am Inhalt konstruierbar: in der *Gemara* bietet die Abfolge der *Mischna* eine gewisse Ordnung, an der die Textabschnitte (nicht unbedingt Einheiten) erkannt werden können; im Auslegungsmidrasch kann der Text durch die Lemmata des Schriftverses gegliedert werden.

¹⁵ Vgl. z. B. Margulies, (1972) V, Iff. J. Theodor und Ch. Albeck (1965) III.

Die Verschriftung nützt die Ökonomie der Schrift: Zitate, besonders Schriftzitate, können verkürzt werden, Namen und wiederkehrende Formeln werden als Abkürzungen wiedergegeben. Relativ selten wird auf Texteinheiten in anderen Teilen eines gleichen Werkes verwiesen. Vieles davon haben sicherlich die Abschreiber geleistet.

Die Vertextung nützt auch die Ökonomie des Sprechaktes, indem sie auf metakommunikative Angaben verzichtet. Es entsteht der Eindruck des Stenogramms, des Gesprächsprotokolls, ein Protokoll allerdings, das Sprecher über weite Distanzen von Zeit und Raum in einem Text zusammenführt – die Möglichkeit der Synchronisierung bleibt ein bemerkenswertes Phänomen.

Der geschriebene Text erweckt den Eindruck verschrifteter Mündlichkeit. Vielleicht waren die Texteinheiten (talmudischer Vortrag oder Homilie) ursprünglich Teil einer oralen Kommunikation zwischen Lehrer und Schüler oder Prediger und Gemeinde. Aber der Text der *Gemara*, auch der Text der Homilie, wie er verschriftet vorliegt, ist für eine audielle Rezeption ungeeignet, die Form ist zu kompliziert. Ich halte es jedenfalls für wahrscheinlich, daß ein Teil der Homilien „literarische Homilien“ sind, schriftlich abgefaßt und nicht eigentlich zum Vortrag bestimmt.¹⁶ Es ist also möglich, wahrscheinlich, daß einige Texte schriftliche, literarische Kommunikate waren, doch ist dies am Text nicht wahrnehmbar. Denn in diesen schriftlichen Kommunikaten kommt kein Urheber oder Redaktor zu Wort. Es gibt keine metakommunikativen Angaben außer jenen, die im Citem enthalten sind. Die einzige Angabe ist der Text selber, sein Vorhandensein. Und wo der Urheber z. B. durch textorganisierende Fragen oder Bemerkungen zu Wort kommt, spricht er unmittelbar aus dem Text heraus. Graphisch kann der Sprecherwechsel durch einen Punkt (als Pausensignal) bezeichnet werden, mehr nicht.

Rabbinische Literatur hat keine Autoren und daher auch keine eigentlichen Werke, und dies stimmt mit der fiktiven Oralität überein. Es gibt in der Tat keine Autorenliteratur. Die Zuschreibung bestimmter Bücher als „Werk“ an bestimmte berühmte Lehrer ist späte literarische Fiktion, Angaben auf späteren Titelblättern sind Legende. Man hat offenbar erst spät nach Herkunft, Autorschaft und Entstehungszeit gefragt. |

Die rabbinische Literatur nimmt – wie schon gesagt – selber keine Literatur zur Kenntnis. Es gibt daher auch keine Angaben über Bücher aus der Zeit ihrer Entstehung. Es finden sich kaum Büchertitel, die zuverlässig auf die Entstehungszeit zurückgeführt werden können, und sofern sich solche finden oder erfunden wurden, sagen sie nichts und sind eher Etiketten denn Titel. „*Mischna*“ und „*Gemara*“ sind keine Titel, zudem weiß niemand so recht, was diese Worte sagen. *Mekhilta* „Gefäß“ (?) *Sifra* „das Buch“, *Sifre de BeRav* „die Bücher des Lehrhauses“, sagen nichts. Nur die Traktate der *Mischna* haben Titel, die etwas über den Inhalt sagen, z. B. „*Masekhet*“ („Gewebe, Textus“) „*Berakhot*“, („Segenssprüche“).

¹⁶ Vgl. auch Böhl (1977).

Stellenregister

	1. Bibel	21,12	183
		22,1	183f.
		22,8	128
<i>Gen</i>		22,12	298
1,1	210	22,14	128
1,27	98	22,17	370
2,4	403	23,16	236
2,5	78	25,6	289
3,35	162	26,1	298
5,2	69	36,35	150, 159
6,4	73	37,1–4	90
6,8	79	37,4	90f., 93f.
6,9	73, 75	38,18	425
6,9ff.	74	39,3	79
6,21	74f.	40,8	309
7,2	75	40,16	309
8,1	324, 326, 338	40,22	309
8,20	325	41,8	309
10,32	375	41,12	309
11,1	375f.	41,15	309
12,2	366	43,14	369
12,6	202f.	43,27	90f.
12,15	220		
12,17	117, 220f.	<i>Ex</i>	
13,7	364	2,16	368
13,8	364	2,21	130, 368
14,14	364f., 367f.	2,22–2,25	368
14,15	365	3,1	368
14,16	365	3,10	130
14,17	365	3,16	370
14,21	366	6,4	287, 291
14,22	366	9,29	214
14,23	366xxf.	12,1	214, 225, 242
14,23–24	367	12,1–2	169
14,24	367	12,2	169
15,1	320, 364, 367	12,2–3	219
15,14	370	12,3	215
15,15–16	368	12,6	219
17,1	73	12,13	128
18,5	301	12,29	131
18,19	357		

12,32	217	40,35–38	359
12,39	321		
13,3	352		
14,12	322	<i>Lev</i>	
14,13	314	1,1	181, 359f.
14,15	314	1,2	257
14,20	314, 322f.	1,4	308
15,2	314	2,1	339
15,6	122	2,3	331
15,9	314	7,11	401
15,16	314	11,1–2	187
16,20	307	11,32	219
17,7–16	376	12,2	363
18,1	376	13,2	343, 363, 399f.
18,3	69	13,45	298
18,6	69	13,46	400
18,21	373	14,2	298
18,22	122, 127	15,31–33	353
18,26	127	16,1	353
18,27	373f.	16,3	314
19,1	373f.	21,1ff.	179
20,21	71	21,10	178
21,2	244–246, 248	21,9	178f.
21,12	255	22,9	287
21,13	333	22,16	287
21,17	252	24,17	255
21,20	250	25,2	378
21,34	70	25,14	378
22,17	352	26,25	250
22,18	352		
22,23	378	<i>Num</i>	
22,24	378	1,2	185
23,16	26	1,3	370
24,6	99f.	2,4	185
26,15	312	3,20	185
26,31	312	3,50	185
27,10	312, 321	5,2	254
30,12	338f.	5,3	251
31,17	211	6,24	353f.
39–40	181	6,25	380
40	360	7,1	353, 379f.
40,16	180, 359	7,14	251
40,19	180, 359	7,86	251f.
40,21	180, 359	12,3	71
40,23	180, 359	12,7	185
40,25	180, 359	12,14	209
40,27	180, 359	14,10	416
40,30	180, 359	15,30	352
40,34–38	360	15,37–40	139
40,35	360		

15,38	366	20,1	356–358
18,2	258	20,8	364
18,3	259	22,5	113
18,6	259	23,22	125
18,17	70	24,7	252
18,28	286, 291f.	25,9	366
19	353	27,8	253
19,20	251	32,6	174
20,1	353	32,6–7	176
20,26	353		
20,28	353	<i>Ri</i>	
22,3	150, 162	9,7–21	140
22,7	149f.	9,8	143
28,8	70		
29,39	401	<i>1. Sam</i>	
31,1–2	150	14,24	130
31,2	149, 159	24,14	333
35,9–10	333		
<i>Deut</i>		<i>2. Sam</i>	
1,1	222	12,1–12	140
1,6	123	14,1–22	140
1,10	370	22,13	320
1,12	116f., 124	22,31	320
1,22	124		
3,24	130	<i>1. Reg</i>	
3,25	102	12,29	365
3,26	126, 129, 131		
4,11	298	<i>2. Reg</i>	
4,4	139	7,1	271
6,7	115, 219, 224	7,2	271
6,8	249, 251	7,20	271
6,9	253	8,4ff.	298
7,11	372	24,17	418
7,12	369, 371	25,4–7	427
7,8	370		
7,9	369f.	<i>Jes</i>	
11,21	403	1,18	102
11,23	254	5,16	357
11,30	202	9,6f	288
12,19	379	21,10	185, 413
12,20	379	26,20	377
13,5	124f.	30,18	211
14,4–5	257	30,19	377
16,18	357f.	33,12	185
19,1f	332		
19,3	333		
19,11	332		
19,18	356f.		

35,10	431	38,10	422
40,1	236, 431	38,11	422
40,26	403	38,28	423
41,3	365	39,4	427
43,4	185	39,4-7	427
51,3	431	39,5	428
51,6	403	52,6	424
52,2	430	66,12	401
52,7	401		
57,15	71	<i>Ez</i>	
60,21	185, 271	34,1ff.	413
61,1	71	36,25	15, 400, 409
64,3	129	36,26	325
65,13-14	172, 174		
66,1	78	<i>Hos</i>	
66,2	71	1,9-2,1	180
66,22	403	11,1	312
		14,8	102
<i>Jer</i>		<i>Hab</i>	
1,7	416	3,6	189
2,5	370		
3,3	416	<i>Sach</i>	
4,19	415	2,9	101
4,30	416	8,16	357
7,24	418	10,3ff.	413
10,10	101	11,4ff.	413
14,4	399	<i>Mal</i>	
20,7	426, 429	3,18	172
20,14	417		
23,1ff.	413	<i>Ps</i>	
23,24	307	1,1	317
25,15	416f.	3,1	350
28	421	22,24	339
30,14	431	25,8	332
31,14-16	225	25,9-10	332
32,7	426	27,1	314, 323
32,24	431	27,2	314
37-38	423	27,3	314
37,2-3	420	31,20	129
37,2-10	419	33,18	298
37,11	420	34,10	377
37,11-13	421	50,16	298
37,12	425		
38,1-6	422		
38,2b-4a	422		
38,7	411		
38,7-14	422		
38,7b-9	423		
38,8-9	411, 422		

51,19	71	28,25	343
57,1	350		
60,10	366		
68,14	364	<i>Thr</i>	
81,14–15	357	1,13	431
85,9	379f.	2,12	424
89,35	183f.		
105,37	370	<i>Qoh</i>	
111,7–8	351	8,1	309
119, 121	357	9,8	171, 174
119, 122	357	9,14	325
133,1	90f., 94	9,14–15	324, 338
136,15	314		
137,1	429f.		
147,2	431	<i>Esth</i>	
		1,1	333
<i>Prov</i>		1,3	425
4,13	139	3,15	333
10,22	371	8,1	333
11,30	71, 73, 75	8,2	333
11,30–31	74, 76		
12,21	220f.	<i>Dan</i>	
14,10	373f.	11,31	309
18,16	379	12,7	
19,25	376		
27,22	375f.		366
28,22	378		
29,2	333	<i>1. Chron</i>	
		21,15	128
<i>Cant</i>			
3,9	321	<i>2. Chron</i>	
3,9–10	313	31,4	287
3,11	313	36,13	418–420
4,3	366		
4,5	144		
4,7	185		
5,15	378		
5,16	351		
6,4	308		
7,2	366		
7,3	338f.		
<i>Job</i>			
1,16	431	<i>2Bar</i>	
1,17	431	2	425
3,3	417	10,18	426
23,4	211	10,19	427
		<i>4Esra</i>	
		9,38–10,2	431

2. Apokryphen
und Pseudepigraphen

3. Neues Testament		<i>Shab</i>	
		5,4	26
<i>Matth</i>		16,7	40
24,15	309	16,8	33, 40, 43
		22,3	40
		24,5	25
4. Rabbinische Literatur		<i>Er</i>	
		4,1	33, 40
		4,4	24, 40
<i>Mischna</i>		6,2	40
		8,7	40
<i>Ber</i>		10,9	34, 40
1,1	29, 32, 42, 100	10,10	25, 43
1,3	115, 219, 224		
2,5	29, 33, 35, 40	<i>Pes</i>	
2,7	38	7,2	33, 40, 45
5,1	26		
<i>Dem</i>		<i>Sheq</i>	
3,1	26	6,2	35
<i>Kil</i>		<i>Yom</i>	
		6,3	34, 40
4,9	23, 30, 40		
6,4	28f., 32	<i>Suk</i>	
7,5	30, 40	2,1	33
		2,5	24, 33
<i>Ter</i>		2,7	45
4,13	40	2,8	33, 45
<i>Maas</i>		<i>Bes</i>	
2,5	34, 40	3,8	33
<i>Hal</i>		<i>RHSh</i>	
2,5	45	1,7	40
<i>Bik</i>		<i>Taan</i>	
1,3	26	2,5	25
		3,8	33, 35, 45
		3,9	24
		4,6	423

<i>Yev</i>		<i>Av</i>	
6,6	69, 98	2,10	172
16,4	31, 39, 40		
16,6	31	<i>Men</i>	
16,7	35	10,2	43
<i>Ket</i>		<i>Bekh</i>	
1,10	40	4,4	43
		5,3	23
<i>Ned</i>		<i>Ar</i>	
6,6	36, 40	8,1	25
9,8	24		
9,10	28	<i>Mid</i>	
<i>Naz</i>		3,8	40
1,7	40		
2,3	27, 46, 47	<i>Kel</i>	
<i>Git</i>		5,4	23, 30
1,5	36	<i>Neg</i>	
4,7	27	2,4	16
7,5	25	<i>Miq</i>	
<i>BM</i>		4,5	40
7,1	32, 45	<i>Nid</i>	
<i>BB</i>		8,2-3	28
9,7	45	<i>Makh</i>	
<i>San</i>		1,6	27, 42
7,2	34, 40, 44	<i>Yad</i>	
11,1	272	3,1	40
<i>Ed</i>		<i>Jerusalemmer Talmud</i>	
5,6	34, 45	<i>Ber</i>	
7,4	30	1,1	100
<i>AZ</i>			
1,4	24		
3,7	28		

1,5	101	<i>Pes</i>	
		28b	352
<i>RHSh</i>			
1,3	169	<i>Yom</i>	
		39b	102
<i>Hag</i>			
2,1	299	<i>Meg</i>	
		10a–11b	333, 336
<i>Sot</i>		10b	333
8,3	202	10b–11a	332f.
<i>Qid</i>			
2,1	215	10b	332
		28a	353f.
<i>San</i>			
1,1	101	<i>Yev</i>	
7,19	352	4a	349, 352
<i>Makk</i>			
2,6	332	<i>Ned</i>	
		32b	325
<i>Babylonischer Talmud</i>			
		<i>Sot</i>	
		32a	202
		33b	202
<i>Ber</i>			
10a	350f., 353	<i>Qid</i>	
15b	353	41b	215, 219
18b	64		
21b	349, 352		
32b	27	<i>BQ</i>	
61b	140f., 154	92b	301
<i>Shab</i>			
24a	268	<i>San</i>	
30a–31b	294	67b	352
63b	219	90a	271
68b	352	90a–99a	263
153a	171f.	90b	286
		91a	289, 294
		91b	289
		92a	289
		92b	287
		93a–b	288

96b	288	<i>Shira</i>	
99a	287f.		
105a	150	5 (133)	122
108b	76		
		<i>Yitro</i>	
<i>Makk</i>		2 (199)	122, 127
10b	301, 332	9 (238)	71
		<i>Mishpatim</i>	
<i>AZ</i>			
54b	141	1 (249)	244
		4 (261)	255
		5 (266)	252
<i>Zev</i>		7 (273)	250
88b	353	8 (276)	249
		8 (277)	250
		11 (289)	70
		13 (292)	252
<i>ARN A</i>			
15	172	<i>Neziqin</i>	
		1 (299)	128
<i>ARN B</i>		<i>Ki Tissa</i>	
29	172	1 (340)	102
43	422		
		<i>Sifra</i>	
<i>MekhY</i>		<i>Wayiqra</i>	
<i>Bo</i>		2 § 6 (4c)	257
1 (2)	214, 225	7 § 4 (21d)	259
1 (6)	216	13 § 1 ff (28b)	259
2 (9)	219	19 § 5 (25a)	258
3 (11)	215	20 § 6 (26b)	256, 258
5 (17)	215		
7 (24)	128	<i>Šav</i>	
11 (82)	131	2 § 7 (30a)	258
13 (45)	217		
16 (62)	352		
<i>Pisha</i>		<i>SifBam</i>	
14 (49)	321	§ 1 (2)	254
		§ 1 (2–3)	251
		§ 1 (3–4)	249
		§ 7 (12)	252

§ 55 (55)	251		
§ 86 (85)	153		
§ 89 (90)	153		
§ 99	422		
§ 115 (127)	142		
§ 116 (131)	258		
§ 118 (140)	70		
§ 119 (142)	150		
§ 131 (169)	165, 178, 350		
§ 134 (179)	153		
§ 135 (181)	129, 131		
§ 135 (182)	150		
§ 142 (187)	153		
§ 143 (191)	70		
§ 148 (194)	259		
§ 157 (209)	149		
		<i>BerR</i>	
		1 § 15	78
		26 § 1	317
		29 § 4	75, 79
		30 § 10	73
		33 § 2	324, 338
		38 § 2	376
		38 § 4	377
		41 § 2	118, 221
		44 § 1	320
		48 § 11	301
		51 § 2	301
		52	111
		52 § 13	118, 221
		56 § 8	183
		74 § 14	301
		76 § 5	301
		78 § 10	361
		<i>SifDev</i>	
§ 1 (3)	221		
§ 5 (13)	123		
§ 6 (14)	102		
§ 9 (16)	123		
§ 12 (19f)	116		
§ 13 (22)	124		
§ 26 (44)	150		
§ 27 (41)	129f.		
§ 28 (44)	150		
§ 28 (45)	102		
§ 29 (45)	131		
§ 35 (64)	249f.		
§ 36 (66)	253		
§ 36 (68)	148		
§ 37 (72)	130		
§ 39 (77)	249		
§ 40 (83)	150		
§ 41 (84)	255		
§ 42 (96)	130		
§ 48 (107)	255		
§ 50 (115)	254		
§ 56 (123)	202		
§ 85 (150)	124f.		
§ 148 (202)	255		
§ 226 (258)	113		
§ 264 (285)	125		
§ 309 (348)	150, 173f., 176		
§ 342 (391)	408		
§ 343 (397)	188		
		<i>ShemR</i>	
		1 § 8	334
		16 § 2	362
		20 § 3	217
		25 § 1	72
		27 § 6	377
		30 § 2	362
		30 § 22	188
		<i>WaR</i>	
		1 § 1	102
		1 § 7	180, 359
		3 § 2	339
		3 § 6	331
		6 § 5	99
		6 § 6	101
		9 § 4	190
		9 § 9	401
		13 § 2	187
		15	343
		15 § 4	190
		15 § 5	363
		15 § 9	399, 408f.
		16 § 4	298
		21 § 1	314, 322

26 § 1	101	<i>EkhaR</i>	
26 § 4	190		
		1–2	412
		2,16	424
<i>BamR</i>			
2 § 5	308	<i>QohR</i>	
4 § 1	185		
9 § 5	362	2,26	333
12 § 4	312	7,8	299
15 § 6	377	9,8	171f.
15 § 14	325	9,14	325
16 § 6	377		
17 § 5	139		
20 § 4	150		
23 § 13	332	<i>Tan</i>	
		<i>Ber</i>	
		§ 20	403
<i>DevR</i>			
3 § 3	369	<i>Noah</i>	
4 § 8	379f.	§ 18	375
<i>MTeh</i>			
1 § 12	317	<i>Lekh lekha</i>	
3 § 2	351	§ 5	117, 220
27 § 3–4	314	§ 13	366
41 § 1	325	<i>Wayera</i>	
137 § 2	430	§ 8	362
<i>RuthR</i>			
6,13	299	<i>Hayye Sara</i>	
		§ 9	362
<i>ShirR</i>			
1 § 10	298f.	<i>Wayeshev</i>	
1,1 § 8	142	§ 1	362
1,2	334	<i>Wayehi</i>	
3 § 7	312, 321f.	§ 6	377
4,5 § 1	143	<i>Yitro</i>	
6,4	308	§ 3	362, 376
7,4 § 3	102		

Mishpatim

§ 13 378

Shemini

§ 6 188

Aḥarey

§ 7 362

Emor

§ 11 190

Behar

§ 1 378

Bemidbar

§ 12 308

§ 19 184, 413

Beha'alotkha

§ 5 377

§ 6 362

Shelah

§ 5 377

Mas'ey

§ 11 332

Wa'ethanan

§ 4 377

Shoftim

§ 15 356

*Tan B**Ber*

§ 13 211

§ 38 325

Noah

§ 2 71

§ 14 76

§ 24 375

Lekh lekha

§ 8 117, 220

§ 16–17 364

§ 26 73

Wayera

§ 40 183

Toledot

§ 5 297

Wayeshev

§ 7 93

Miqeṣ

§ 17 369

Wayigash

§ 1 325

Shemot

§ 11 368

Bo

§ 12 169

Yitro

§ 3–4 376

§ 11 373, 375

<i>Mishpatim</i>		<i>Huqat</i>	
§ 5	377	§ 5	101
		§ 37	362
<i>Teruma</i>		<i>Mas'ey</i>	
§ 1	339	§ 8	332
<i>Ki Tissa</i>		<i>Wa'et'hanan</i>	
§ 2	338	§ 4	377
<i>Šav</i>		<i>PesK</i>	
§ 2	362	2 (26)	362
<i>Aḥarey</i>		3 (35)	376
§ 15	190	5 (53a)	169
		9 (77b)	190
<i>Emor</i>		12 (209–210)	374
§ 15	190	12 (216)	373
		13 (238)	425, 429, 436
<i>Behar</i>		<i>PesR</i>	
§ 1	378	1	104
<i>Bemidbar</i>		5	353, 379
§ 13	308	6	362
§ 17	339	8	314
§ 22	145, 184, 413	15	169
§ 23	190	26	411
		26,1	411
<i>Nasso</i>		26,1–6	436
§ 25	380	26,2	415
		26,3	415f.
		26,3–4	433
		26,4	416
<i>Beha'alotkha</i>		26,5	416f.
§ 6	377	26,6	416f., 422, 430
§ 16	325	26,7	418, 422
		26,8	418, 433
		26,9	419f.
<i>Shelaḥ</i>		26,9–12	422
§ 6	377	26,10	433, 434
§ 17	361	26,11	421
§ 31	139	26,12	422, 433f.
		26,13	422–424
		26,14	423

452

Stellenregister

26,14–16	433	<i>Ex</i>	
26,15	424f., 433		
26,16	425, 427, 433	20,2	188
26,17	428		
26,18	428, 433		
26,19	430–433	<i>AgBer</i>	
27,11	362		
27/28	411	13	366
29/30	431	31	183
31	362		
34–37	432		
35	73, 101, 361	<i>TPsJ</i>	
		zu Ex 12,32	217

MHG

Ber

6,21	76
------	----

Autorenregister

- Albeck, Ch. 9, 22, 44, 46, 297, 335,
348, 396
Amir, Y. 3
- Bacher, W. 124, 178, 207, 244, 245,
251f., 254–256, 260, 268, 297, 303f.,
329f., 334, 337, 347, 352, 398
Back, F. 140
Baeck, L. 329, 340
Billerbeck, P. 306
Bloch, Ph. 4, 58, 135, 138, 144, 147f.,
153, 167, 203, 309–311, 315–317,
320, 322f., 328, 335, 340, 398
Bogaert, P. M. 427
Böhl, F. 10, 51, 58, 86, 211, 403, 406
Braude, W. G. 410, 412
Buber, S. 365, 375f., 435
Buber, M. 421
Bühler, K. 159, 319
Bultmann, A. 154
- Chomsky, N. 212
Cohen, F. S. 105
Crüsemann, F. 19
- Daumas, F. 311
Dibelius, M. 22, 28, 135, 138, 145, 149,
153, 163, 168
- Eckart, K. G. 58, 223
Ehlich, K. 319
Eichholz, G. 155
Elon, M. 22
Epstein, J. N. 47
- Feldblum, M. S. 266
Feldmann, A. 135f., 147
Fiebig, P. 135, 138, 145, 149, 168, 173
Finkelstein, L. 58, 131
Fishbane, M. 311
Flusser, D. 135, 142, 195
- Frankl, S. 45
Friedmann, M. 330, 412f., 428
- Gadamer, H.-G. 85
Genette, G. 270
Gereboff, J. 224
Gerhardsson, B. 3, 58
Ginzberg, L. 428, 431, 432
Goldberg, A. 5, 51, 54, 58, 64, 82, 83,
86, 92, 99, 105, 107, 113f., 120–122,
127, 130, 144, 149, 157, 163, 178,
186, 190, 199, 201, 205, 209, 216,
218, 231, 242f., 245, 247f., 276, 290,
299, 303, 321, 325, 330, 348, 355,
372, 374, 398, 405f., 411–414, 432,
435
Goldschmidt, L. 265, 268
Goppelt, L. 409
Goulthard, M. 270
Grözinger, K.-E. 51, 54, 395, 405f., 412
Gry, L. 427
Güttgemann, E. 137, 146, 195, 197
Guttman, Th. 136, 147
- Hahn, H. 412
Hardmeier, Ch. 19
Heinemann, J. 54, 58, 82, 140, 297,
303, 310f., 328–330, 334, 347f., 396,
405
Heschel, A. J. 204
Horovitz, H. S. 122, 179, 350
- Jacobs, L. 53, 261, 265
Jeremias, B. 137
Jülischer, A. 137f., 140, 145f., 159, 161,
166, 196f.
- Kaatz, F. 3, 56, 207, 305
Kamlah, W. 261
Kanter, Sh. 100
Kaysers, W. 192

- Kern, B. 120f., 431
 Kopperschmidt, J. 270, 295
 Kuhn, K. G. 126, 179
 Künstlinger, D. 334

 Lauterbach, J. Z. 122
 Lerner, M. 55
 Lévy, J. 256, 376, 431, 432
 Liebermann, S. 4
 Lorentzen, P. 261
 Lotmans, J. 363
 Lüthi, M. 135

 Maas, M. 294
 Mann, J. 348, 396, 398
 Margulies, M. 9, 55, 87, 299, 335f.,
 343, 348, 395f., 398f., 404
 Marmorstein, A. 58
 Mayer, G. 22
 Meier, H. 164
 Melamed, E. 22
 Mielziner, M. 349, 352f.

 Neusner, J. 3, 11, 14, 22, 48, 81, 199,
 239, 264, 240
 Noy, D. 135

 Phillips, G. M. 281
 Porton, G. 199
 Prijjs, L. 410, 412–415, 417, 424f., 428f.,
 431, 433f.

 Rabin, I. A. 122
 Rabinowitz, I. 310
 Rabinowitz, S. M. 39
 Reiss, W. 121
 Richter, W. 81, 315

 Samely, A. 125
 Schäfer, P. 3, 207, 305, 329
 Schlüter, M. 296, 435
 Schmidt, S. J. 1, 20, 310
 Schwarz, A. 208
 Schwarzbaum, H. 135, 150
 Silbermann, L. H. 310
 Stein, E. 83, 87, 395–397, 402, 407
 Stemberger, G. 132, 208f., 261, 266,
 270, 280, 380, 411
 Strack, H. L. 3, 51, 59, 132, 207–209,
 261, 266, 270, 280, 304–306, 352,
 380, 410f., 414
 Sulzbach, A. 136

 Theodor, J. 9, 87, 338, 347f., 376, 398
 Thurber, J. 166
 Towner, W. S. 58, 242, 415
 Tschernowitz, Ch. 22

 Ungeheuer, G. 121
 Urbach, E. 299

 Via, D. S. 160, 195, 198
 Vries, B. de 22, 44

 Wachten, J. 121, 316, 318
 Waldberg, Sh. 209, 305
 Weder, H. 146, 161, 164, 194, 197
 Weiss, A. 258, 266
 Wellhausen, J. 137
 Wright, A. G. 51
 Wunderlich, D. 294

 Ziegler, J. 136
 Zunz, L. 85

Sach- und Namensregister

- Aaron 144f., 187, 214, 225, 286, 291–293, 314, 353, 370, 399, 416
Abraham 32, 73, 128, 183f., 202f., 298, 301, 317, 320, 348, 364–368, 385
Absalom 350f.
Abschlußformel 30, 76, 165, 179f., 337f., 341, 396, 403
Abschlußformular 252, 259, 288
Adam 415
Aggada 2, 60, 303
Ägypten 128, 130, 142, 176, 214f., 225, 231, 312, 317, 322, 352, 356, 370, 373, 419
Akt, performativer 5f., 8, 216
Aktant 158f., 317
Akteur 6, 163, 170, 176, 187, 193, 197, 434
Allegorese 145
Allegorie 137, 140, 145, 161, 163, 166, 311, 325
Amaleq 376f.
Amoräer 2, 47f., 261, 282, 284f.
Amplifikation 17, 49, 116–119, 130, 423
Analogie 35, 68, 128, 153, 158f., 163, 166, 187, 195, 197, 256, 284, 341
Analogieschluß 59, 72, 75, 128f., 146, 159, 167, 201, 208, 213, 309, 352–354, 356
Anekdote 4, 6, 17, 28, 38, 141, 194, 289, 294
Apodosis 104, 147, 152f., 155f., 158, 161, 163, 173–176, 179, 186f., 191, 196f.
Äquivalenz 165f., 197
Aristoteles 20, 144, 159, 271
Asyndesie 8, 337
Ausführungsform 181, 190, 328, 336, 342–345
Ausführungsformeln 402
Auslegungsparadigma 344
Auslegungsregel 122, 143, 249, 304, 306, 354
Baraita 34f., 39, 55, 283f., 301
Bibel 2, 4, 60, 122, 239f., 263
Bileam 150
Breviloquenz 14
Casus 6, 343f.
Citem 5, 7–10, 12f., 16–18, 21, 96–106, 114, 126, 193, 225, 250, 293
Code 13, 264, 282
Darschan 54, 65f., 72f., 76–78, 182, 319, 323, 331, 337, 341f., 347, 363, 382, 397, 403
David 90f., 94, 183, 314f., 350, 357
Debora 143
Deiktika 209, 216f.
Deixis 163, 186, 318f., 334–336
Derascha 52, 390
Diatriben 395
Dictum 5f., 20, 59f., 63, 71f., 110, 112–126, 128–130, 132, 150, 157, 162, 172, 183, 202f., 206, 210, 216, 221, 223–225, 228, 243, 245f., 251, 276–278, 284, 321, 326f., 351, 355f., 358, 360, 367, 372, 374, 382, 390, 415f., 420, 430
Digression 289, 292, 433
Efron 236, 378
Einführungsformel 332
Einführungsformular 132
Engel 99, 104, 117f., 220f., 301, 371, 426, 431
Enosch 317
Entsprechungsformel 155
Epimythion 154, 166, 175, 184, 196
Eröffnungsformular 268

- Erzählung 18, 28, 31f., 35, 38, 52, 60, 62, 77, 118, 138–140, 149, 153f., 160, 186, 193, 196f., 221, 228, 237, 243, 269, 294, 359f., 364, 385, 387, 416–425, 428–430, 433f.
- Eschatologie 288
- Esra 431f.
- Exegese 50–52, 65, 96, 155, 304, 311, 325, 402
- Exempel 117, 159, 175, 184, 186, 344
- Exemplum 28, 33, 39, 42, 77, 138, 152, 184, 186, 243, 324, 390, 416
- Exilarchat 2
- Exkurs 314, 340, 433, 421
- Fabel 134f., 137, 140, 150, 152, 154, 159, 166, 195
- Faktum 4f., 17, 23, 25, 27, 29, 33–37, 39, 44, 60, 116, 130, 145, 151, 156, 159f., 162, 168, 181, 185–187, 295, 318, 425
- Fiktion 3f., 10, 37, 51, 59, 66, 152, 159, 208, 226, 246, 266
- Fiktionalität 140, 175, 271
- Formanalyse 21, 50, 58f., 61f., 68, 96f., 99, 107, 112, 133, 135, 191, 198, 262, 295f., 359, 427
- Formel 10, 13, 23–26, 29f., 43, 72, 97, 147–149, 152, 155–157, 161, 165, 167, 180, 210, 217, 256, 289, 316–318, 320–323, 329f., 332, 335, 337f., 347, 354, 358, 361, 395–398, 400, 402–406
- Formelsprache 12
- Formgeschichte 32, 50, 133–135, 138, 149, 153, 163
- Formstruktur 145f., 149, 169, 190f., 324, 345
- Formular 12f., 121, 124f., 146f., 149, 151, 155f., 159f., 162, 165, 179, 195, 197, 207, 217, 219f., 242, 244f., 247–249, 251f., 254–258, 273, 311, 318, 348, 356–359, 361–363, 367f., 377, 380, 385, 388–392, 420, 425, 429
- Formularisierung 245f., 252f.
- Gastmahl 171, 174, 177
- Gattung 18, 50f., 132, 137, 142, 259–261, 315
- Gebot 17f., 131, 139, 142, 174, 177, 185, 189f., 216, 233, 268, 292, 312, 366, 371–374, 389, 392
- Gemara 1f., 9f., 45, 47, 53, 55, 57, 64, 66, 78, 108–110, 116, 219, 222, 224, 243, 245–248, 250, 260f., 263, 265–273, 281–283, 285, 290f., 294f.
- Gerechtigkeit 74, 78, 357, 421, 434
- Gespräch 12, 16, 19, 38, 102, 140f., 253, 265, 273f., 290, 433
- Gideon 143
- Gleichnis 52, 54, 57, 60, 61, 63, 68, 73, 78f., 110, 134–152, 154–156, 158–161, 163f., 166–184, 186, 188–191, 193–198, 312f., 339, 342, 348, 353, 360, 369, 372, 385–395, 397, 412–414, 416–418
- Gleichniserzählung 138, 140, 142, 148, 153f., 173, 196–198
- Gleichnisrede 134, 137f., 145, 197, 417
- Glosse 43, 179, 186, 286, 341
- Gnomon 284
- Gottesdienst 4, 132, 303, 328, 332, 347, 402, 407
- Grammatik 12, 206, 209, 274, 355
- Graphem 233, 235–237
- Hagiograph 3, 178, 184, 191, 205, 306, 308, 316, 328, 342, 379, 406
- Halakha 2f., 207, 233, 237, 383, 404
- Handlung 25, 139, 153, 158, 196f., 200, 223, 283, 353
- Hatima 15, 21, 87f., 90–95, 110, 178, 225, 325, 348f., 383f., 386f., 391–393, 395–409, 431f., 435f.
- Heiden 190
- Hermeneutik 135, 170, 195, 209, 304, 399
- Homilie 1, 2, 5, 7–12, 14–18, 21, 50f., 54, 61, 64–66, 72, 74f., 77, 82–90, 92, 95, 97, 105, 107–111, 113, 120, 169, 177f., 182, 192f., 201, 219f., 226, 242, 297, 303, 311, 322, 324, 326, 328–333, 337, 340f., 347–349, 354–356, 362f., 373f., 377–389, 391–399, 402–412, 414, 432, 434–436
- Imperativ 357
- Implikation 152
- Induktion 284

- Induktionsschluß 157, 167, 209
 Inspiration 55, 306f., 320
 Intention 18f., 50, 53, 67f., 116, 165, 193, 216, 222, 227, 286, 349, 380, 404
 Interlokutor 245
 Introduktionsformel 330, 332, 335–337, 347
 Inyan 86–91, 93f., 356, 362, 368, 377, 381–387, 390f., 407, 432, 435
 Inyanvers 347f., 362, 380f., 383, 414, 432
 Isaak 32, 128, 183, 300f.
 Isomorphie 161
 Israel 29, 68, 102, 130, 139, 143–145, 149f., 156–158, 162f., 167, 169, 175–177, 180, 185–190, 215, 219, 222, 225, 230f., 234, 250, 252, 259, 271, 273, 286, 300f., 308, 312–315, 317, 339, 352f., 357–359, 369, 371–374, 392, 394, 399–401, 408f., 412–415
 Israelit 34, 43, 117, 139, 142, 175, 186, 189, 216, 230, 307f., 314, 322, 370, 372

 Jakob 32, 91, 185f., 239, 265, 300f., 369, 385, 415
 Jeremia 134, 137, 307, 369, 410, 412–418, 420–423, 425f., 428–430, 432f., 436
 Jerusalem 21, 28, 34, 42, 101, 134, 219, 287, 417, 419, 423–434
 Jesaja 172, 403, 415
 Jitro 130, 368, 373f., 376f.
 Job 211, 343, 417, 430–432
 Jordan 202, 301
 Joseph 79, 90f., 93–95, 325, 369
 Juda 301, 325

 Kanon 208, 239f.
 Katadeixis 155
kerygma 87, 92, 408f.
 Kohärierung 111, 293
 Kommunikat 5, 7, 9–11, 14, 19, 206, 230f., 238, 240f., 264, 266–268, 289
 Kommunikation 4f., 8, 10, 13, 18f., 50, 55, 191f., 309, 331, 346
 Kompetenz 8, 137, 295, 346
 Compilation 28
 Kompilator 411, 431, 436

 Komposition 109, 174, 177, 180, 184, 188–190, 266, 304, 398, 405
 Kompositionsform 21, 174, 177, 180–184, 193, 225, 303f., 324, 328, 345, 347–349, 354, 361, 381, 383, 395, 397–399, 402–407, 409, 411, 435f.
 Konjunktion 24–26, 124–126
 Konnektiv 146, 155, 338f., 345, 367
 Konnektor 8, 12, 146f., 155, 186, 248, 339, 345f., 357
 Konstituent 101, 103–106, 111, 202f., 211–213, 225, 228, 248, 293, 355f., 359, 361, 372, 382
 Konstrukt 152, 269, 308
 Kontext 6, 11, 14, 16f., 22, 29, 34, 41, 43, 46, 48, 52, 61f., 64–66, 68–70, 75–77, 98, 103–105, 136, 142, 152, 164, 166–168, 170, 175–177, 182, 184–187, 192f., 196, 205, 211, 216f., 222f., 225, 232, 261, 263f., 268, 273, 279, 283, 307, 313, 318, 323, 331–333, 335, 345, 406, 434
 Konvention 1, 18, 112, 227, 243, 273, 309f., 331
 Korrelat 146f., 149–159, 162–168, 173–177, 179–182, 186f., 189–191, 195–197, 295, 414, 417
 Korrelation 57, 63, 66f.
 Korrelierung 156–158, 180
 Kotext 96, 98, 103, 105, 116f., 124, 130f., 135f., 141f., 148, 154, 157f., 162, 164f., 167–172, 174, 179, 182, 184f., 188, 191–194, 196, 201, 214f., 217, 219, 222, 225, 227f., 233, 262, 273, 285, 292–294, 310, 321–324, 326, 331, 335, 361f., 379f., 398, 406f.

 Legende 10, 28f., 35f., 38, 52, 60, 64
 Lehrhaus 2, 4, 6, 10, 12, 14, 19, 37f., 53, 56, 136, 226, 260, 265, 266, 268f., 273, 287, 291, 294, 318, 331
 Lemma 9, 16, 84, 100–103, 110–116, 118–129, 131f., 146–153, 156f., 160f., 164–171, 173, 175–177, 179, 181f., 184, 188–191, 194–197, 199, 202f., 206, 208, 214, 216–219, 220f., 223–226, 228, 243, 245f., 254f., 257–259, 262, 270, 272f., 275, 277, 279, 287–291, 293, 333, 341–342, 348, 354–358, 361–363, 367f., 372, 374, 379,

- 381f., 384, 386–390, 392, 413, 415f., 420, 429, 436
- Lexem 100, 118, 122, 129, 148, 161, 182, 188, 196, 203, 207, 215, 217, 310, 316, 335, 338, 358, 428
- Linguistik 137, 229
- Literarizität 20, 108, 192, 195, 265
- Literatur 1–7, 9–14, 19–22, 27, 50–56, 58, 60, 69, 97, 99–101, 106–109, 111–113, 116, 135f., 138, 141f., 159, 166f., 178, 191–195, 197, 199f., 209, 218, 222–224, 226–228, 233, 236, 243, 250, 260f., 264, 274, 284, 288, 295, 299, 304, 307, 329, 354, 363, 381, 396, 402, 410, 415, 417, 427, 436
- Logion 42, 44, 46, 48f., 59f., 279, 284f., 397
- Lokution 5–8, 12f., 105f., 160, 193, 202, 245, 247, 267, 274, 281f.
- Lot 368
- ma'ase (M)* 5f., 22–49, 52, 54, 60, 64, 81, 83, 89, 99, 110, 149, 192, 194, 201, 223, 243, 299f., 342, 369, 372f., 379, 382, 390, 392, 411
- Maimonides 11
- Maschal 60, 83, 89, 99, 135–137, 143f., 147, 173f., 190, 192, 195, 382
- Masora 234, 236, 239
- Megillot 52, 61
- Mekhilta 10, 52, 111, 217f., 242
- Merkava 298
- Messias 104, 288, 310, 312, 401, 408, 415
- Metapher 68, 79, 134–138, 143–145, 158, 161, 163–165, 173, 187, 194f., 197, 312, 315, 413
- Metaphorik 68, 78f.
- Metasprache 207f.
- Metasprachlichkeit 220, 227
- Midda 143, 208
- Midrasch 1, 17, 21, 41, 46, 49f., 52, 54f., 57, 59–62, 64–68, 70–72, 75, 80, 83, 87, 89–95, 101f., 106, 110–112, 119–121, 126, 129f., 132, 134–136, 140–143, 157, 162, 167, 171, 177, 179, 187, 193f., 196, 199–203, 209–229, 231, 238f., 242f., 246f., 276–280, 284f., 288, 291, 293, 296, 299f., 311, 321–322, 324, 326f., 333, 335, 340, 342, 347, 351f., 376, 399, 411, 415, 418–423, 428–430, 433
- Auslegungsmidrasch 1, 9, 52, 61, 71, 79, 107f., 110f., 126, 130, 150, 158, 171, 174, 201, 218, 224, 242, 244, 258, 260–262, 326f., 333, 368, 392, 411, 435f.
- Form-Midrasch 200–204, 210–213, 215, 217–224, 226–229
- Homilienmidrasch 1, 54, 107, 109, 340, 411, 436
- Midraschform 59, 157, 162, 197, 217, 220, 293, 419, 423, 429
- Midraschformular 157
- Midraschliteratur 112, 124, 126, 132, 243, 253, 411, 436
- Midrasch-Realisierung (MR) 200–204, 207f., 210, 213f., 216–218, 226–229
- Midraschsatz 112–120, 123, 126f., 129f., 157, 224, 227, 242–244, 246–251, 253, 259–262, 356, 358, 360f., 381f., 388, 411, 413, 415–418, 420f., 424, 427, 429, 433, 435f.
- Miryam 353f.
- Mischna 1, 3, 9f., 13f., 16ff., 21–27, 29, 31–35, 37–49, 52f., 55, 60, 62, 69, 81, 96, 98, 100, 108–110, 115, 172, 201, 220, 222, 224f., 227, 243, 270–273, 275–280, 283–287, 289f., 293–295, 301, 423
- Modell 51, 161–164, 167, 182, 184, 194–197, 241, 355
- Monosemie 206, 310
- Morphem 203, 207
- Moses 3, 6, 15–18, 69, 71f., 99f., 103f., 117, 123f., 127, 130f., 139, 144f., 149, 170, 175f., 180–182, 185, 187, 207, 214, 216f., 222, 225, 230–234, 237, 259, 300, 305, 314, 317, 325, 339, 353, 359f., 368, 370, 373–375, 380, 392, 408, 416
- Motiv 56f., 61f., 77f., 136, 432
- Mündlichkeit 2, 10, 14, 19, 141, 234
- Narrativität 280
- Narrator 269, 417, 423, 430, 432
- Noah 64f., 68, 71, 73–79, 188, 317, 324–327, 338f., 362, 375, 384

- notarikon* 122, 237
 Offenbarung 16, 56, 204–206, 214f.,
 225, 230, 233, 235, 238, 242, 299,
 305–307, 310, 312f., 374
 Offenbarungsschrift 3f., 7, 12, 108,
 111–113, 120, 122, 143, 162, 177,
 196, 199f., 202–206, 208f., 212, 218,
 226, 228f., 233, 235, 237f., 243, 276f.,
 355, 361
 Operation 101, 112–114, 118, 121f.,
 127–130, 142, 157, 164f., 201–204,
 207f., 210–221, 223, 227f., 243, 245–
 247, 249, 321f., 326f., 338, 344f., 356
 Opfer 70f., 125, 257, 308, 339, 401f.
 Opponent 245, 248, 250, 259
 Opposition 103f., 108f., 138, 168, 170,
 214f., 242, 249f., 379–383, 393
 Oralität 3f., 10, 13, 192
 Origo 156, 244, 253, 257
ornatus 145
 Otniel 143

 Parabel 134–138, 140, 160, 164, 166,
 191, 195
 Paradeixis 322
 Paradigma 105, 149, 170, 201–203,
 206–208, 319, 338f.
 Paradoxon 62, 65, 75, 79, 323f., 326,
 336
 Parallelismus 189
 Paränese 163, 372
 Paraphrase 59, 72, 120–132, 130–132,
 152, 210, 217, 246, 338, 409, 417,
 421
 Paraphrasierung 120f., 123, 125, 127,
 131f., 247
 Parascha 111, 178, 180f., 332, 334,
 350f., 353f., 357–359, 373, 379
 Paronomasie 309
 Patriarchat 2
 Pentateuch 3, 55, 86, 108f., 178, 184,
 204, 291, 311, 316, 328, 349, 351, 398
 Performation 6f., 12–14, 235, 237, 332
 Perikope 15, 108, 110, 139, 178, 190f.,
 226, 240, 327f., 331f., 336f., 339,
 341–343, 437–352, 354–356, 358,
 360, 362, 381f., 393, 397f., 401, 405–
 407, 414, 432, 435f.
 Perikopentext 397, 399, 401, 407
 Perikopenvers 16, 61, 178, 183f., 186,
 190f., 300f., 304, 324, 326–328, 330–
 340, 342f., 345f., 348, 397–399, 401,
 403–406, 408, 414
 Peroratio 15f., 18, 21, 395f., 402, 405
 Perusch 224
 Pesiqta 85f., 109, 406, 410
 Petiha 15, 21, 61–62, 72, 74, 76, 78,
 86–89, 110f., 134, 149, 177, 182–191,
 197, 225, 297–304, 311, 314, 316f.,
 320, 322–346, 348f., 366, 373–385,
 387–394, 397–399, 403–406, 414, 435
 Petihavers 61, 65, 72, 120, 183–187,
 189f., 300f., 304, 324, 326f., 330–332,
 335, 337–340, 341–346, 374, 378–
 380, 383, 397f., 404, 406, 414
 Petira 144, 163, 184, 186f., 189f., 218,
 221, 304, 309–328, 333, 335f., 339–
 345, 374, 398–400, 413
 Pharao 117f., 214, 217, 220f., 314
 Philo 145
 Phonem 234, 236f.
 Phrase 253, 319
 Pinhas 70, 300f., 332, 370f.
 Poetik 191
 Pointe 18, 167f., 221, 322–327, 336
 Polysemie 240, 309f., 344
 Polyvalenz 310, 312
 Pragmatik 116, 193, 195, 295
 Präsupposition 21, 134, 204, 209,
 303f., 306, 309, 318, 320f., 326, 344f.
 Präzedenzfall 34, 36, 38
 Prediger 7, 10, 16, 54f., 68, 73, 76, 187,
 331f., 335f., 340, 342, 363, 405, 408f.
 Predigt 14, 17, 54, 72, 74–77, 136, 143,
 182, 226, 270, 294, 303, 310f., 315,
 318, 328–332, 334–337, 340–342,
 359, 368f., 395–397, 401, 404–409,
 436
 Priester 15–18, 34f., 42, 100, 178f.,
 286f., 291–293, 399–401, 417, 426f.
 Proömium 18, 61, 297, 303, 328–330,
 347, 405f., 414
 Prophet 2, 52, 109, 125, 172, 178, 180,
 184, 191, 203f., 211, 225, 230, 237,
 277f., 297f., 300f., 303, 305–309, 310,
 316, 328, 342–344, 379, 396, 403,
 406, 408f., 410, 412–419, 421–423,
 425, 428–430, 432–434, 436

- Prophetie 238, 243, 297, 306f., 310, 414, 418
- Proponent 248, 250f., 253, 259, 275, 279f., 282, 290
- Proposition 105, 113–115, 117, 119, 127, 132, 151, 165, 196, 201, 203, 206f., 210, 212f., 215–219, 220–223, 225, 228, 242–244, 246–250, 252–256, 259, 262f., 268, 273, 275–278, 281, 284f., 288, 290–293, 295f., 352, 356, 358, 363, 372
- Protasis 104, 147, 155f., 158, 173–177, 179, 186, 196f., 293, 338
- Psalms 183, 314f., 350, 353, 380
- Qallir 433
- questem* 100–106
- Quintilian 271
- Qumran 4, 226, 238, 240, 310
- Rabbinen 1f., 6, 8, 11, 23, 31, 40, 51, 65, 74f., 96, 112, 122, 134, 140, 142–144, 147, 151, 168, 181, 191f., 197, 204–207, 209, 230–235, 238–241, 268f., 275, 281f., 288, 297, 304, 306, 316, 334, 342, 372, 379, 396, 401, 434
- Abahu 300f., 350f., 379, 384
 - Abba bar Kahanas 333
 - Abayye 268
 - Aḥa 169, 183f., 287, 331
 - Ammi 353
 - Aqavya b. Mehalalel 34
 - Aqiva 28, 30, 33, 35, 64f., 74f., 103f., 137, 140f., 154, 178, 235, 242, 250, 298, 306, 350
 - Barukh ben Neriah 422
 - Ben Azai 70, 298
 - Berekhya 79, 104
 - Dosa hagadol 104
 - Elazar 33, 353, 380
 - Elazar b. Azarya 26, 102
 - Eleazar Haqallir 432
 - Eliezer 1, 40, 42–45, 104, 109, 131, 143, 172, 249, 287, 305, 330, 364
 - Eliezer b. Yaakov 113
 - Elisha 271, 298
 - Elisha ben Abuya 298
 - Eliya 109
 - Gamliel 23, 26, 29f., 32f., 36, 38, 40, 42f.
 - Geviha ben Pesisa 289
 - Huna, Rav 268
 - Jehoshua b. Lewy 357
 - Jonathan 333
 - Leazar 314
 - Lewi 15, 76, 298–300, 307, 401
 - Mani 401
 - Meir 16f., 100, 137, 172, 350
 - Naḥman 288
 - Naḥum Ish Gamzu 306
 - Natan 99, 250
 - Neḥemia 317, 375
 - Pappos ben Yehuda 140, 141
 - Rav 10, 271
 - Rava 268–269
 - Rav Seora 268
 - Resh Laqish 73, 333, 380
 - Shammai 45, 69, 78, 98, 225
 - Shimon 16, 28, 30, 40, 102, 142, 188, 301, 312f., 401f.
 - Shimon b. Shetaḥ 45, 371
 - Shimon b. Gamliel, Rabban 357
 - Shmuel b. Gedalya 379
 - Shmuel b. Naḥmani 271, 275, 284f., 287, 291
 - Simay 287f., 291
 - Tanḥum bar Hanilai 188
 - Tanḥuma b. Abba 74
 - Tarfon 224
 - Tavi 289
 - Tavyumi 102
 - Yehoshua 28f., 32f., 131, 307, 380, 401
 - Yehoshua b. Lewi 169
 - Yehoshua b. Qorah 219
 - Yehuda 15, 36f., 39f., 271, 275, 287, 312, 317, 350
 - Yehuda b. Betera 40
 - Yehuda b. Ilai 99, 312
 - Yehuda bar Neḥemya 431
 - Yehuda haNasi 171
 - Yishaq 131
 - Yishmael 28–30, 32, 100, 102–104, 127, 131, 208, 216, 235, 286, 291, 305f.
 - Yoḥanan 32f., 45, 73, 286–288, 291f., 301, 351, 353
 - Yoḥanan b. Zakkai, Rabban 24, 30, 172
 - Yonatan 271, 287

- Yose 34, 39f., 43, 143, 169, 403
- Yose Hagelili 131, 305
- Yoshiya 219, 289
- Yudan 312f.
- Raschi 11
- Rätsel 166, 309, 332
- Redaktion 4, 7, 14, 47, 53, 98, 150, 176, 233, 261, 264f., 283–285, 299
- Redaktor 2, 5, 7, 9f., 27, 29, 39f., 42, 46, 50f., 53–56, 64, 66–68, 71–74, 76, 97, 130, 148, 171, 189, 194, 222, 227, 261, 266, 284–286, 292, 299, 313, 331f., 334f., 336f., 341, 350, 397, 403, 342
- Referenz 7f., 144, 152, 155, 159–162, 183, 196f., 205, 280f., 322, 345
- Reihung 7, 9, 17, 71, 97, 104f., 189, 224, 226, 247, 290, 299f., 321, 341, 401f., 404, 411
- Rekonstruktion 46, 49
- Relat 146–164, 166–168, 170f., 173–179, 181f., 184, 186f., 189–191, 194–197, 360, 413f.
- Relation 1, 8, 13, 103, 110, 139, 145f., 149, 152, 154, 156, 169–163, 165f., 170, 175, 177–179, 181f., 184, 186f., 191, 196f., 200, 203, 211f., 228, 248, 253–255, 263f., 266f., 276–278, 280, 283, 291, 293, 315, 320, 324, 335–341, 343–346, 356, 361, 379, 382
- Rezeption 1, 7, 10f., 13f., 18f., 195, 246, 253, 266f., 275, 281f., 355
- Rezipient 4f., 12, 18, 159f., 163, 193, 232, 245, 252, 260, 265, 271, 274f., 283, 295, 309, 361, 417, 423, 428, 434
- Rhema 103
- Rhetorik 137, 143f., 159, 270f., 295, 310, 402, 405
- Sabbat 1, 26, 33, 43, 64, 294, 378
- Sage 60, 74
- Salomo 137, 143, 172f., 308, 312f., 319, 321, 373–375
- Sanherib 288
- Sarah 117f., 220f., 385
- Saul 130, 350f., 390
- Schaufäden 139, 366
- Schekhina 16, 254, 312f.
- Schluß a fortiori 201
- Schluß a minori ad maius 175, 208, 214
- Schlußformel 180, 337f., 395f., 399
- Schlußvers 327, 397, 403
- Schrift, Heilige 83f., 87, 89, 92–95, 226, 229, 230, 239, 241, 297, 303, 309, 344
- Schriftauslegung 4, 6, 16–18, 41, 112, 115, 118, 120, 122, 132, 141f., 150, 157, 171f., 177, 187, 193, 199f., 208, 223, 226, 230–233, 235, 237f., 240–242, 249, 284, 299, 304, 342, 349, 419, 421, 428
- Schriftbeweis 26, 28, 72, 76, 78, 128f., 156, 218f., 301, 326
- Schriftdeutung 140, 310, 428
- Schriftlichkeit 4, 13f., 234f., 273
- Schriftvers 7, 9, 12, 52, 59–61, 63, 71, 73, 76f., 114, 124, 129, 141f., 144, 146, 148f., 152, 157, 166, 172–174, 177–180, 183f., 187, 191, 233, 235, 291, 251, 255, 258, 297–299, 304, 309, 311–314, 316, 320–322, 326, 328, 330, 332, 334, 336–338, 342, 363–347, 354, 372f., 377f., 380, 383, 391, 396–399, 401, 406, 412–418, 422, 424, 435
- Schriftzitat 10, 59–62, 64, 71f., 128f., 152, 156f., 173f., 188, 203, 213, 220, 300, 321, 327, 331, 337, 335, 337, 341, 377, 397, 416, 418–420, 423f., 427, 429f.
- Segment 203, 212
- Semantik 170, 206
- Semikha 86, 88, 110, 178, 180–182, 184, 187, 191, 197, 225, 347–349, 354–363, 366–369, 372–394, 435
- Sequenz 146, 153, 206, 347, 354–356, 358, 361f., 366–369, 374, 379, 381f., 385, 391
- Sequenzierung 205, 362, 376
- Sifra 10, 16, 52, 111, 126, 130, 218, 242, 256–259
- Sifre 10, 17, 52, 111, 179, 218, 242, 408
- Sinai 56, 207, 297–299, 305f., 312, 373, 419
- Sitz im Leben 50, 63, 133, 136, 193, 226, 261, 328f., 347
- Speisegebote 189

- Sprechakt 1, 4–15, 18–20, 175, 177, 234, 318–320
 Sprechhandlung 196, 222f., 225, 279, 295, 319
 Stoffgeschichte 135
 Subjekt 5, 13, 25f., 29, 150, 148f., 151, 161, 164, 194, 212, 215, 220, 268, 274, 319, 417
 Sugya 53–55, 57, 62, 64, 110, 172, 174, 193, 245, 261, 265, 272, 286, 294
 Sündopfer 258
 Symbol 304, 309, 319f., 322, 326, 338
 Synagoge 4, 25, 43, 226, 325, 331, 418
 Synedrion 2
 Synonymie 121
 Syntagma 8, 13, 17, 104–106, 200–202, 211f., 218, 228, 315, 338, 346, 355f.
 Syntax 20, 62, 207

 Talmud 1, 11f., 14, 17, 19, 21, 27, 39, 44f., 53, 64, 73, 108, 110, 126, 134, 140, 172–174, 193f., 199, 215, 243, 245, 260f., 263–273, 282, 285, 294, 332, 334, 426f., 436
 Tanakh 230
 Tanhumahomilie 11, 109, 432, 435
 Tannaiten 2, 281f.
 Targum 2, 4, 51, 125, 132, 218, 243, 322, 425
 Tatfall s. ma'ase
tertium comparationis 144, 161, 400
 Textanalyse 270, 289, 295, 412, 433
 Textauslegung 16, 132, 305, 324
 Texteinheit 1, 5, 7, 9–11, 16–18, 52, 62, 67, 69, 96f., 99, 101, 103, 108–114, 116–118, 127f., 132, 146f., 152, 154, 165f., 172, 176f., 181, 193, 195f., 199, 202, 205, 221, 225, 228f., 242–244, 249, 251, 253, 255, 257–259, 262f., 266f., 271–273, 279, 283, 285–290, 293–295, 321–323, 347f., 355, 361, 376, 381, 401f., 407, 414–420, 422–425, 427f., 430, 432f., 435f.
textem 193, 225f.
 Textform 6, 112, 145, 149, 167, 324, 329, 424
 Textgeschichte 141, 170, 188, 283, 335
 Textgestaltung 96, 331
 Texthersteller 102f., 105, 127, 130f., 227, 247, 253, 258, 264, 268f., 282, 351, 359, 419, 425, 427f., 430, 432, 436
 Textherstellung 7, 220
 Textkompetenz 20, 191, 197, 227, 346, 355, 381
 Textoberfläche 8, 12f., 102f., 105f., 114, 118, 120, 123, 147, 157, 162, 166, 176, 201, 203, 207, 218, 243f., 247, 253f., 257f., 280, 290, 293, 319, 321, 335–338, 343, 356, 360f., 367, 374, 394, 419
 Textsorte 13f., 133, 138, 142, 145, 157, 166, 191, 195f., 199, 291, 218, 226, 260f., 267, 303, 315f., 318, 321, 329, 337
 Textstruktur 315
 Textverderbnis 30, 124, 187
 Theodizee 279
 Theologie 17, 21, 68, 305, 345
 Theologumenon 284, 305f., 309
 Tiefenstruktur 102, 112–115, 118, 120f., 170, 253f., 256
 Tierfabel 158
 Topos 173, 276, 402
 Tora 2–4, 6, 8, 11, 21, 26, 51, 56, 123, 143f., 181, 188f., 203–207, 232–234, 237, 239, 271–273, 286–289, 291f., 297–301, 303, 305f., 312, 314, 329, 343f., 350–352, 364, 373f., 379f., 409, 419
 Torarolle 239f., 419
 Tosefta 22, 43f., 53, 60
 Tradent 8, 29, 36, 39–41, 46, 50, 56–58, 126f., 222, 319
 Tradition 1–8, 11, 13f., 18, 21, 31, 35–38, 41, 43, 45, 48f., 51f., 54–57, 72, 78, 96, 134, 192, 208, 222, 225, 268, 282f., 294, 299, 400, 425, 427, 432f.
 Traditionsform 54, 57f., 60
 Traditionskette 3, 5f., 41
 Traditionsliteratur 1, 12f., 38, 50–52, 54–56, 58, 60f., 65, 96, 106f., 109, 227, 397
 Traditionsmotiv 55–57, 61–63, 73, 76–78
 Traditionsstoff 35f., 38, 53–55, 70, 357, 359, 368, 405
 Typos 409

- Übersetzung 121, 123, 125f., 132, 147, 188, 258, 305, 410
 Übersetzungssprache 122
- Valenz 204, 239
- Variante 30, 132f., 201f., 213–215, 217, 244, 248, 381, 393
- Verbalphrase 170, 212
- Vergleichsverfahren 138, 144
- Verheißung 129, 315, 357, 367, 396f., 408f.
- Verknüpfungsregel 161f., 168, 186, 191, 195f.
- Vers 15, 71, 74, 178–180, 184, 186, 191, 223, 312–314, 319, 331–335, 345, 337, 347, 349, 351–353, 360, 362, 366f., 374, 381f., 397f., 400f., 405, 407, 409, 421, 432, 435
- Version 43f., 47, 169, 171, 188, 432
- Versöhnungstag 314f.
- Vertexter 7–9, 12, 16–19, 172, 193f., 201, 224f., 227f.
- Vertextung 9–15, 17–20, 101, 189
- Vision 432f.
- Vorlage 9, 14, 16, 131, 172, 221, 227f., 249, 252, 266, 412, 422
- Weisheit 55, 64, 75–78, 172, 324f.
- Wiederbelebung der Toten 263, 271, 276, 286–289, 291f.
- Wortsinn 210, 237, 251f., 254
- Wunder 99f., 104, 176, 268, 368, 376, 422
- Zäsur 350, 385–387, 389, 417
- Zeichen 8, 102, 113, 115, 203–206, 209, 212f., 222, 230–241, 251, 272, 304, 309, 312, 323, 354, 356
- Zephanja 418
- Zion 313, 416, 418, 43–433
- Zippora 368
- Zohar 241

Texte und Studien zum Antiken Judentum

Alphabetische Übersicht

- Albani, M., J. Frey, A. Lange* (Ed.): *Studies in the Book of Jubilees*. 1997. *Band 65*.
- Avemarie, Friedrich*: *Tora und Leben*. 1996. *Band 55*.
- Becker, Hans-Jürgen*: *Die großen rabbinischen Sammelwerke Palästinas*. 1999. *Band 70*.
– siehe *Schäfer, Peter*
- Cansdale, Lena*: *Qumran and the Essenes*. 1997. *Band 60*.
- Chester, Andrew*: *Divine Revelation and Divine Titles in the Pentateuchal Targumim*. 1986.
Band 14.
- Cohen, Martin Samuel*: *The Shi ur Qomah: Texts and Recensions*. 1985. *Band 9*.
- Ego, Beate*: *Targum Scheni zu Ester*. 1996. *Band 54*.
- Engel, Anja*: siehe *Schäfer, Peter*
- Frey, J.*: siehe *Albani, M.*
- Gibson, E. Leigh*: *The Jewish Manumission Inscriptions of the Bosphorus Kingdom*. 1999. *Band 75*.
- Gleßner, Uwe*: *Einleitung in die Targume zum Pentateuch*. 1995. *Band 48*.
- Goldberg, Arnold*: *Mystik und Theologie des rabbinischen Judentums*. *Gesammelte Studien I*. Hrsg. von *M. Schlüter* und *P. Schäfer*. 1997. *Band 61*.
– *Rabbinische Texte als Gegenstand der Auslegung*. *Gesammelte Studien II*. Hrsg. von *M. Schlüter* und *P. Schäfer*. 1999. *Band 73*.
- Goodblatt, David*: *The Monarchic Principle*. 1994. *Band 38*.
- Grözinger, Karl*: *Musik und Gesang in der Theologie der frühen jüdischen Literatur*. 1982.
Band 3.
- Gruenwald, I., Sh. Shaked and G.G. Stroumsa* (Ed.): *Messiah and Christos. Presented to David Flusser*. 1992. *Band 32*.
- Halperin, David J.*: *The Faces of the Chariot*. 1988. *Band 16*.
- Herrmann, Klaus* (Hrsg.): *Massekhet Hekhalot*. 1994. *Band 39*.
– siehe *Schäfer, Peter*
- Herzer, Jens*: *Die Paralipomena Jeremiae*. 1994. *Band 43*.
- Hezser, Catherine*: *Form, Function, and Historical Significance of the Rabbinic Story in Yerushalmi Neziqin*. 1993. *Band 37*.
– *The Social Structure of the Rabbinic Movement in Roman Palestine*. 1997. *Band 66*.
- Hirschfelder, Ulrike*: siehe *Schäfer, Peter*
- Horbury, W.*: siehe *Krauss, Samuel*
- Houtman, Alberdina*: *Mishnah und Tosefta*. 1996. *Band 59*.
- Ilan, Tal*: *Jewish Women in Greco-Roman Palestine*. 1995. *Band 44*.
– *Integrating Jewish Women into Second Temple History*. 1999. *Band 76*.
- Instone Brewer, David*: *Techniques and Assumptions in Jewish Exegesis before 70 CE*. 1992.
Band 30.
- Ipta, Kerstin*: siehe *Schäfer, Peter*
- Jacobs, Martin*: *Die Institution des jüdischen Patriarchen*. 1995. *Band 52*.
- Kasher, Aryeh*: *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt*. 1985. *Band 7*.
– *Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs*. 1988. *Band 18*.
– *Jews and Hellenistic Cities in Eretz-Israel*. 1990. *Band 21*.
- Krauss, Samuel*: *The Jewish-Christian Controversy from the earliest times to 1789*. Vol.I. Hrsg. von *W. Horbury*. 1996. *Band 56*.
- Kuhn, Peter*: *Offenbarungsstimmen im Antiken Judentum*. 1989. *Band 20*.
- Kuyt, Annelies*: *The 'Descent' to the Chariot*. 1995. *Band 45*.
- Lange, A.*: siehe *Albani, M.*
- Lange, Nicholas de*: *Greek Jewish Texts from the Cairo Geniza*. 1996. *Band 51*.
- Lohmann, Uta*: siehe *Schäfer, Peter*
- Loopik, M. van* (Übers. u. komm.): *The Ways of the Sages and the Way of the World*. 1991.
Band 26.
- Luttikhuisen, Gerard P.*: *The Revelation of Elchasai*. 1985. *Band 8*.
- Mach, Michael*: *Entwicklungsstadien des jüdischen Engelglaubens in vorrabbinischer Zeit*. 1992.
Band 34.
- Mendels, Doron*: *The Land of Israel as a Political Concept in Hasmonean Literature*. 1987.
Band 15.

Texte und Studien zum Antiken Judentum

- Mutins, Georg von:* siehe *Schäfer, Peter*
Necker, Gerold: siehe *Schäfer, Peter*
Olyan, Saul M.: *A Thousand Thousands Served Him.* 1993. *Band 36.*
Otterbach, Rina: siehe *Schäfer, Peter*
Prigent, Pierre: *Le Judaïsme et l'image.* 1990. *Band 24.*
Pucci Ben Zeev, Miriam: *Jewish Rights in the Roman World.* 1998. *Band 74.*
Reeg, Gottfried (Hrsg.): *Die Geschichte von den Zehn Märtyrern.* 1985. *Band 10.*
– siehe *Schäfer, Peter*
Renner, Lucie: siehe *Schäfer, Peter*
Reichman, Ronen: *Sifra und Mishna.* 1998. *Band 68.*
Rohrbacher-Sticker, Claudia: siehe *Schäfer, Peter*
Salvesen, A. (Ed.): *Origen's Hexapla and Fragments.* 1998. *Band 58.*
Samely, Alexander: *The Interpretation of Speech in the Pentateuch Targums.* 1992. *Band 27.*
Schäfer, Peter: *Der Bar-Kokhba-Aufstand.* 1981. *Band 1.*
– *Hekhalot-Studien.* 1988. *Band 19.*
Schäfer, Peter (Hrsg.): *Geniza-Fragmente zur Hekhalot-Literatur.* 1984. *Band 6.*
– siehe *Goldberg, Arnold*
– in Zusammenarbeit mit *Klaus Herrmann, Rina Otterbach, Gottfried Reeg, Claudia Rohrbacher-Sticker, Guido Weyer:* *Konkordanz zur Hekhalot-Literatur.* Band 1: 1986. *Band 12.* – Band 2: 1988. *Band 13.*
Schäfer, Peter, Margarete Schlüter, Hans Georg von Mutins (Hrsg.): *Synopse zur Hekhalot-Literatur.* 1981. *Band 2.*
Schäfer, Peter (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit *Hans-Jürgen Becker, Klaus Herrmann, Ulrike Hirschfelder, Gerold Necker, Lucie Renner, Claudia Rohrbacher-Sticker, Stefan Siebers:* *Übersetzung der Hekhalot-Literatur.* Band 1: §§ 1–80. 1995. *Band 46.* – Band 2: §§ 81–334. 1987. *Band 17.* – Band 3: §§ 335–597. 1989. *Band 22.* – Band 4: §§ 598–985. 1991. *Band 29.*
Schäfer, Peter, und Hans-Jürgen Becker (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit *Anja Engel, Kerstin Ipta, Gerold Necker, Uta Lohmann, Martina Urban, Gert Wildensee:* *Synopse zum Talmud Yerushalmi.* Band I/1–2: 1991. *Band 31.* – Band I/3–5: 1992. *Band 33.* – Band I/6–11: 1992. *Band 35.* – Band III: 1998. *Band 67.* – Band IV: 1995. *Band 47.*
Schäfer, Peter, und Shaul Shaked (Hrsg.): *Magische Texte aus der Kairoer Geniza.* Band 1: 1994. *Band 42* – Band 2: 1997. *Band 64.* – Band 3: 1999. *Band 72.*
Schäfer, Peter (Ed.): *The Talmud Yerushalmi and Graeco-Roman Culture.* 1998. *Band 71.*
Schlüter, Margarete: siehe *Goldberg, Arnold*
– siehe *Schäfer, Peter*
Schmidt, Francis: *Le Testament Grec d'Abraham.* 1986. *Band 11.*
Schröder, Bernd: *Die ‚väterlichen Gesetze‘.* 1996. *Band 53.*
Schwartz, Daniel R.: *Agrippa I.* 1990. *Band 23.*
Schwemer, Anna Maria: *Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden. Vitae Prophetarum* Band I: 1995. *Band 49.* – Band II (mit Beiheft: *Synopse zu den Vitae Prophetarum*): 1996. *Band 50.*
Shaked, Shaul: siehe *Gruenwald, I.*
– siehe *Schäfer, Peter*
Shatzman, Israel: *The Armies of the Hasmonaeans and Herod.* 1991. *Band 25.*
Siebers, Stefan: siehe *Schäfer, Peter*
Spilsbury, Paul: *The Image of the Jew in Flavius Josephus' Paraphrase of the Bible.* 1998. *Band 69.*
Stroumsa, G.G.: siehe *Gruenwald, I.*
Stuckenbruck, Loren T.: *The Book of Giants from Qumran.* 1997. *Band 63.*
Swartz, Michael D.: *Mystical Prayer in Ancient Judaism.* 1992. *Band 28.*
Sysling, Harry: *Tehiyat Ha-Metim.* 1996. *Band 57.*
Urban, Martina: siehe *Schäfer, Peter*
Veltri, Giuseppe: *Eine Tora für den König Talmi.* 1994. *Band 41.*
– *Magie und Halakha.* 1997. *Band 62.*
Weyer, Guido: siehe *Schäfer, Peter*
Wewers, Gerd A.: *Probleme der Bavot-Traktate.* 1984. *Band 5.*
Wildensee, Gert: siehe *Schäfer, Peter*
Wilson, Walter T.: *The Mysteries of Rigtheousness.* 1994. *Band 40.*

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag
Mohr Siebeck · Postfach 2040 · D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter <http://www.mohr.de>.*